

Volks-Zeitung

Ausgabe A

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

63. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Fortes in fide!

Bochumer Stadtanzeiger

Monatsheftpreis: 1,20 Mk. für Ausgabe A, 1,10 Mk. für Ausgabe B und C. Die Werbung der Zeitung erfolgt auf Verlangen der Werbestellen. Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile und Tag. Anzeigen für den Ausland werden nur auf Verlangen angenommen. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich.

Westfälische Volks-Zeitung

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen-Steele-Hattingen und Wattenscheid
Geschäftsstelle und Redaktion: Bochum, Mühlentstraße 12-14 / Fernruf 64746-64748

Nr. 233

Montag, den 8. Oktober (Brigilla)

1934

Für eilige Leser

Reichsminister Rüst ist Sonntagmittag um 4 Uhr zu einem Besuch in der ungarischen Hauptstadt eingetroffen. Der Besuch erfolgte auf Grund einer persönlichen Einladung des ungarischen Außenministers, dessen Gast Minister Rüst in Budapest sein wird.

Reichsleiter Alfred Rosenberg hielt in einer Kundgebung des Amtes für Erziehung der NSDAP, Gau Sachsen, eine grundlegende Rede über die Aufgaben des deutschen Völkers und Erzieheres.

Zehntausend Arbeitsmänner aus den norddeutschen Gauen des Arbeitsdienstes marschierten am Sonntagmittag auf dem Adolfs-Hitler-Platz in Hamburg vor dem Reichsarbeitsführer Staatssekretär Dietrich.

Mussolini hielt am Sonntagmittag in Mailand vor etwa einer halben Million Menschen eine große politische Rede, in der er u. a. betonte, daß die Entwicklung der europäischen Geschichte ohne Deutschland nicht denkbar sei.

In einer Vesperspredigt zwischen Vertretern des deutschen Auswärtigen Amtes und des Reichspropagandaministeriums und Vertretern des polnischen Außenministeriums in Warschau wurde eine ernste Diskussion in der öffentlichen Meinung der beiden Länder festgelegt.

In Bordeaux und Nantes kam es im Anschluß an Wahlversammlungen zu sehr schweren Schlägereien.

Die Mailänder Rede Mussolinis ist in der französischen Presse im allgemeinen günstig aufgenommen worden. Nur der Außenpolitiker des „Echo de Paris“, Fertinax, ist mit der Rede nicht einverstanden und befürchtet, daß der Besuch Bertrands in Rom nicht erfolgreich sein würde.

33 Tote bei dem Motorbootunglück im Marmara-Meer

DPA, Istanbul, 6. Okt. Die Zahl der Toten bei dem Motorbootunglück im Marmara-Meer bei den Prinzeninseln hat sich nach den letzten Feststellungen auf 33 Personen erhöht. Das große Motorboot, das dem regelmäßigen Personenverkehr über das Marmara-Meer diente, wurde hauptsächlich von Bauern und Handwerkern benutzt. Der Zusammenstoß mit dem Dampfer erfolgte in der Morgenämmerung. Der Kapitän des Dampfers und die Besatzung des Motorbootes wurden verhaftet.

Motorfischer gefunken

Belastung ertrunken

DPA, Paris, 7. Okt. In der Nähe von St. Prioux an der Nordküste Frankreichs ist ein kleiner Motorfischer im Sturm untergegangen. Die vierköpfige Besatzung ist ertrunken.

Ein neuer Belastungszeuge gegen Hauptmann

DPA, New York, 7. Oktober. Wie der in Trenton (New Jersey) amtierende Polizeichef Schwarzkopf bekanntgab, hat sich in der Lindbergh-Angelegenheit ein Zeuge gemeldet, durch dessen Aussagen Hauptmann erneut schwer belastet wird. Es handelt sich um einen früheren Farmer Wilbur Whitehead, der in der Nähe des Lindberghschen Sommerhauses in der Nähe von Madison, Wisconsin, ein Haus besitzt, in dem er einwandfrei den verhafteten Hauptmann wiederzuerkennen glaubt.

Whitehead, der bereits in der Entführungssache den örtlichen Polizeibehörden seine Beobachtungen mitgeteilt hatte, erklärte Hauptmann sofort, als ihm dieser zusammen mit zehn anderen Personen im Gefängnis in Bronx vorgeführt wurde.

Banditenüberfall in China

Elf Personen ermordet

DPA, Tschangtschun, 7. Oktober. Nach einer Meldung aus Tschangtschun hat eine Gruppe bewaffneter chinesischer Bande einen japanischen Autobus, der mit Kolonisten besetzt war, überfallen und nach heftigem Kampf fünf Japaner und sechs Koreaner getötet. Die Banditen haben außerdem drei mandschurische Staatsangehörige mit Frauen und Kindern in die Berge entführt.

Revolverheld schießt zwei Personen nieder

DPA, Duisburg, 7. Oktober. In einem Hause an der Schmitthorststraße kam es zu einem Wortwechsel, der in Tätlichkeiten überging. Hierbei zog einer der Beteiligten plötzlich einen Revolver und feuerte auf seine beiden Gegner. Diese brachen schwer verletzt zusammen und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Täter wurde festgenommen.

Die katalanische Aufstandsregierung verhaftet — Noch Kämpfe in Madrid

Zusammenbruch des Aufstandes in Barcelona — Zahl der Toten auf 350, die der Verwundeten auf 700 geschätzt

Spanische Fremdenlegion im Anmarsch

DPA, Paris, 7. Okt. Nach einer hier aus Barcelona vorliegenden Havas-Meldung hat die katalanische Regierung am heutigen Sonntagmorgen um 6.15 Uhr den Regierungstruppen des Generals Batet sich ergeben. Der Präsident der katalanischen Regierung, Companys, hatte kurz vorher durch Rundfunk bekanntgegeben, daß er es vorziehe, sich zu ergeben, um unnützes Blutvergießen zu vermeiden. Die gesamte katalanische Regierung, der Bürgermeister von Barcelona sowie die Mitglieder der Stadtverwaltung sind verhaftet worden, ebenso der Oberbefehlshaber der katalanischen Streitkräfte, Oberst Perej.

Die Regierungstruppen hatten 5 Uhr morgens zu einem Generalangriff auf das Regierungsgebäude angesetzt und das Gebäude mit Mörsern beschossen. Gegen 6 Uhr hatte Companys mit General Batet eine Unterredung, in deren Verlauf der General den Zusammenbruch des Aufstandes bekanntgab. Die Regierungstruppen haben darauf sofort die beiden Regierungsgebäude besetzt und sämtliche Anführer verhaftet. Die Zahl der Toten, die bei den Kämpfen in der Nacht und Sonntagabend zu verzeichnen waren, liegt noch nicht fest. Auf Seiten der Regierungstruppen sollen angeblich nur ein Toter und zehn Verwundete zu beklagen sein.

Um 8.45 Uhr morgens erklärte General Batet durch Rundfunk eine Erklärung an die Bevölkerung, in der darauf hingewiesen wird, daß der Belagerungszustand aufgehoben sei und daß diejenigen schweren Strafen treffen würden, die sich gegen die Armee vergingen oder die Arbeit störten.

In verschiedenen Stadtteilen von Barcelona war es in den frühen Morgenstunden des Sonntags noch zu lebhaften Schießereien zwischen Regierungstruppen und bewaffneten Aufständischen gekommen. Man rechnet aber damit, daß die Truppen im Laufe des Tages überall die Oberhand gewinnen werden. Ueber der Stadt fliegen seit den frühen Morgenstunden Militärflugzeuge, die die Operationen der Truppen unterstützen.

Das „Journal“ läßt sich aus Madrid berichten, daß man im spanischen Innenministerium die Zahl der Toten auf etwa 200 und die der Verletzten auf 700 schätzt, der „Matin“ spricht sogar von 350 Toten.

Die Lage in Madrid noch ungeklärt

Die neue spanische Regierung hat sich gegenüber dem katalanischen Separatismus erfolgreich behauptet. Nachdem der Präsident der Generaljunta von Katalonien, Companys, am Sonntagabend die selbständige katalanische Republik ausgerufen hatte und in Madrid ein neuer blutiger marxistischer Aufbruch ausgebrochen war, kam am Sonntag (spät abends über

das gesamte Staatsgebiet einschließlich Kataloniens der Kriegszustand verhängt worden. Starke Truppenabteilungen und Kriegsschiffe wurden gegen Katalonien in Marsch gesetzt. Während die Lage in Madrid noch unübersichtlich ist und es fraglich erscheint, ob der marxistische Widerstand schon gebrochen ist, ist der separatistische Aufstand in Barcelona vollkommen zusammengebrochen. Die gesamte katalanische Regierung, der Bürgermeister von Barcelona sowie der Oberbefehlshaber der katalanischen Streitkräfte wurden verhaftet, und alle wichtigen Regierungsgebäude wurden von spanischen Regierungstruppen besetzt.

Die Ereignisse überschürzten sich in der Nacht von Samstag auf Sonntag

DPA, Madrid, 7. Okt. Die Ereignisse haben sich am Sonntagabend und in der Nacht zum Sonntag überschürzt. Am Sonntagmittag war der Ministererrat zusammengetreten und hatte beschlossen, sich am Dienstag dem Parlament vorzustellen. Gegen 20 Uhr brach in Madrid, nachdem der Tag ziemlich ruhig verlaufen war, ein neuer Grobangriff der Marxisten los. In allen Stadtvierteln legte helles Pistolengewehr und Gewehrfeuer ein. Polizei und Militär hatten in den mangelhaft beleuchteten Straßen schwere und verlustreiche Kämpfe zu bestehen, jedoch ist es den Marxisten nicht gelungen, die Oberhand zu gewinnen.

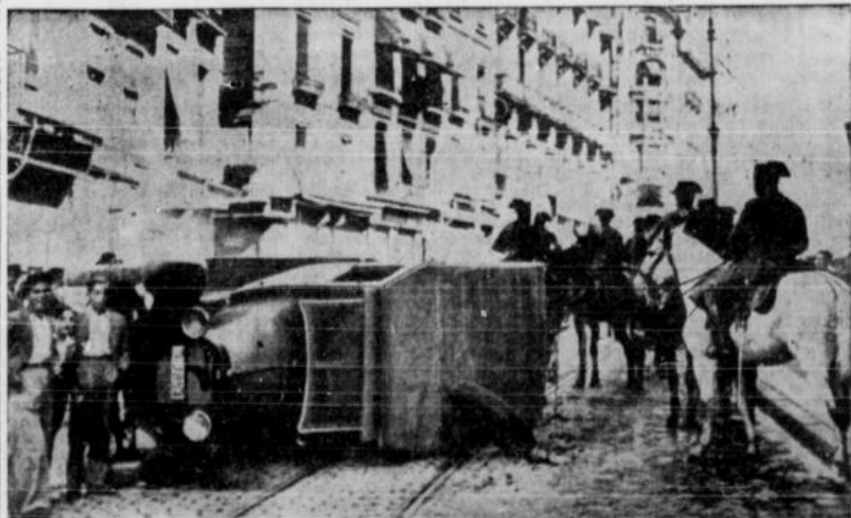
Dagegen gestaltete sich die Lage in Barcelona für die Regierung verhältnismäßig außerordentlich ernst. Der Präsident der Generaljunta von Katalonien, Companys, rief um 20.15 Uhr vom Balkon des Regierungsgebäudes die selbständige katalanische Republik aus. Außerdem bildete sich in Barcelona eine provisorische spanische Zentralregierung unter Führung des früheren spanischen Ministerpräsidenten Azana, die sich die Aufgabe gesetzt hat, Spanien in eine Föderativ-Republik umzuwandeln. Angesichts dieser bedrohlichen Lage ordnete der spanische Staatspräsident um 23.00 Uhr den Kriegszustand über das gesamte Staatsgebiet einschließlich Kataloniens an; außerdem wurde die Schließung sämtlicher Grenzen angeordnet.

Noch in der Nacht erhielten die in Cartagena liegenden Flotteneinheiten den Befehl, nach Barcelona in See zu gehen und zahlreiche Truppenabteilungen wurden gegen die separatistischen Aufständischen in Marsch gesetzt, darunter zwei Bataillone der Fremdenlegion, die in Algier eingetroffen waren.

„Siegen oder sterben“, lautete der Sender von Barcelona noch in der Frühe des Sonntags.

DPA, Madrid, 7. Okt. Die Madrider Zentralregierung erklärte um 4 Uhr morgens im Rundfunk, daß

Marxistische Unruhen in Madrid



In ganz Spanien ist es im Verlauf des Generalstreiks zu schweren Unruhen gekommen. Bild zeigt einen umgeworfenen Autobus in den Straßen Madrids.

Pässe für Saarabstimmungsberechtigte

Amlich wird folgendes bekanntgegeben:

Reichsangehörigen, die die Ausstellung eines Passes mit der Begründung beantragen, daß sie sich zur Abstimmung in das Saargebiet begeben wollen, wird der Reisepass von den zuständigen Behörden vom 15. Oktober 1934 ab gebührenfrei mit einer Geltungsdauer bis zum 15. Februar 1935 ausgestellt, wenn sie glaubhaft nachweisen, daß sie abstimmungsberechtigt sind. Die Glaubhaftmachung kann z. B. erfolgen durch Vorlage einer Bescheinigung

a) der saarländischen Abstimmungsbehörde, daß der Antragsteller in die Abstimmungslisten eingetragen oder sein Antrag auf Eintragung in die Abstimmungsliste bei der saarländischen Abstimmungsbehörde eingegangen ist;

b) der Saarmeldstelle seines jetzigen Wohnortes (Polizeibehörde oder Einwohnermeldeamt), daß der Antragsteller in die Saarlartei eingetragen ist.

Die binnen wenigen Tagen Herrin der Lage in Katalonien sein werde. Der Sender in Barcelona wechselte in den letzten Stunden vor dem Zusammenbruch des Aufstandes zwischen Tantrum und dem Spielen der Rationalisiertheit ab, wobei er zwischen durch fortgesetzt in die Welt rufte „Liegen oder sterben“.

Am Dienstag Vorstellung der Regierung

DPA, Madrid, 6. Okt. In Madrid trat am Samstag der Ministerrat zusammen und beschloß, sich am Dienstag dem Parlament vorzustellen. Wie verlautet, werden zu dieser Sitzung sämtliche Oppositionsparteien nicht erscheinen, so daß also lediglich die Regierungsparteien vertreten sein werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Opposition künftig überhaupt dem Parlament fernbleiben wird. Die Regierung ist entschlossen, sich durch solche Manöver nicht einschüchtern zu lassen.

In Madrid streifte ein 18-jähriger Anarchist einen Polizeioffizier durch mehrere Schüsse nieder. Die Polizei mußte kurz darauf nochmals eingreifen, wobei drei Personen, darunter ein 14-jähriger Junge, getötet wurden. Es scheint, daß nunmehr auch die Führer der spanischen Anarchistenorganisation, die bisher ebenso wie die Syndikalistischen dem Streik ferngeblieben waren, in die Ereignisse eingreifen. Entspricht diese Vermutung, die auch in Meldungen aus Barcelona zum Ausdruck kommt, den Tatsachen, dann wäre ohne Zweifel mit einer Verschärfung der Lage und einer Reihe von Terrorakten zu rechnen. Zunächst scheint die Lage noch unverändert.

Wahlzusammenstöße in Frankreich

DPA, Paris, 7. Okt. In Bordeaux kam es im Anschluß an Wahlversammlungen der Sozialisten zu Zusammenstößen mit Mitgliedern rechtsstehender Verbände, wobei der marxistische Kandidat für die Kantonalwahlen sowie einige seiner Freunde verletzt wurden. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor. In Nantes artete eine Wahlversammlung in eine Schlägerei zwischen dem neuen Kandidaten, dem Bürgermeister von Allierac und dem auscheidenden Generalrat aus. Als der Bürgermeister den Generalrat fragte, was er bisher für seinen Kanton getan habe, kürzte dieser auf ihn und verabschiedete ihn mehrere Schläge. Der auscheidende Generalrat wurde daraufhin von den Versammlungsteilnehmern mißhandelt.

Sechs Monate Gefängnis für einen ehemaligen litauischen Gefandten

DPA, Rom, 7. Okt. In dem Korruptionsprozeß gegen den früheren litauischen Gefandten in Berlin (ehemaliger litauischer Gesandter in London), Sidjauskas, wurde am Sonntag, kurz nach 12 Uhr nachts, das Urteil gefällt. Es lautet auf sechs Monate Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist. Die Urteilsbegründung wird später bekanntgegeben. Sidjauskas war, wie gemeldet, beschuldigt worden, Gelder in Höhe von 88.000 Mark, die er für die Ernennung von Ausländern zu litauischen Ehrenkonsulen erhalten hatte, nicht ihrer Bestimmung zugeführt zu haben.

Mussolini dachte an Ungearn

Telegrammwechsel Mussolini — Gombos

DPA, Budapest, 7. Oktober. Ministerpräsident Mussolini hat am Sonntag an den ungarischen Ministerpräsidenten Gombos folgendes Telegramm gerichtet: „Es ist mein Wunsch, Ihnen mitzuteilen, daß ich am Schluß meiner Rede, als ich über den Frieden und die ihn begleitende Gerechtigkeit sprach, an Ungarn gedacht und auf dasselbe angepielt habe.“

Ministerpräsident Gombos antwortete mit folgendem Telegramm an Mussolini: „Ich bin dankbar für Ihr Telegramm.“

Wie es zum katalanischen Separatistenaufland kam

Doppeltes Spiel der Regierung in Barcelona

BARCELONA, 7. Okt. Zur Vorgeschichte des Separatistenauflandes in Katalonien werden nachfolgende Einzelheiten bekannt:

Nachdem die gescheiterte katalanische Regierung (Generalitat) am Freitag, also am ersten Tag der in ganz Spanien ausgebrochenen revolutionären Aufstandsbewegung, immer wieder die Madrider Zentralregierung ihrer Unverlässlichkeit versichert hatte und dabei nicht müde wurde, immer wieder zu betonen, daß sie die Ordnung in Katalonien unter allen Umständen aufrechterhalten würde, gingen schon am Samstagmorgen Gerüchte um, wonach die Generalitat ein doppeltes Spiel mit der Madrider Regierung getrieben habe. Wie sich herausstellte, sollten die Behauptungen der Generalitat nur dazu dienen, Madrid in Sicherheit zu wiegen, damit inzwischendie die völlige Abkühlung und Isolierung Kataloniens vom übrigen Spanien in Szene gesetzt werden konnte. Diese war denn auch am Samstagabend reiflich durchgeführt.

Zu diesem Zeitpunkt war sowohl jeder Eisenbahnverkehr als auch der Telefon- und Telegraphenverkehr aus den katalanischen Grenzen stillgelegt worden. Gleichzeitig hatten sich die Separatisten gefächelt über die wichtigsten Punkte verteilt, so daß die Generalitat nun ohne weitere Gefahr glaubte, den Abfall von Spanien erklären zu können. So erfolgte denn auch am frühen Samstagabend durch den Vorlesenden der Generalitat die Unabhängigkeitserklärung Kataloniens und die Ausrufung der freien katalanischen Republik. Gleichzeitig rief man die „Spanische liberale Republik“ aus und ernannte zu ihrem Präsidenten Xaena den Ministerpräsidenten der letzten halbmarzialistischen Regierung von 1932/33. Dieser erklärte nun seinerseits die Madrider Regierung für illegal und abgelehnt.

Die Generalitat hatte nun allerdings bei diesem hochverräterischen Spiel einen schweren Fehler gemacht. In ihrer maßlosen Selbstüberhebung glaubte sie sich des Meeres, soweit es in Katalonien garnisoniert ist, und der Polizei völlig sicher. Als nun die Madrider Regierung als Antwort auf die Abfallserklärung Kataloniens sofort den Kriegszustand über das ganze spanische Staatsgebiet verhängte, ließ man den Befehlshaber der dortigen Militärtruppen in das Regierungsschloß der Generalitat kommen, um seine Stellungnahme zu erfahren.

General Batet tat sich eine Stunde Bedenkzeit an, die er sofort dazu benutzte, um die gesamte Garnison von Barcelona zu alarmieren. Eine weitere Stunde später waren die spanischen Patrouillen an den wichtigsten Plätzen aufmarschieren, Maschinengewehre in Stellung gebracht und die

wichtigsten Gebäude, darunter die Generalitat, militärisch besetzt. Der spanische General und die ihm unterstellten Truppen haben vorbildlich ihre Pflicht erfüllt.

Als der Präsident der sogenannten „katalanischen Republik“ diese unerwartete Wendung sah und ihm außerdem gemeldet wurde, daß auch der größte Teil der katalanischen Polizei gemeinsame Sache mit dem Militär machte, begann er im Hubschrauber in halbflüchtigen Abständen stark gefärbte Berichte über die Gemütslage herauszubringen, um die gesamte Bevölkerung Kataloniens zu den Waffen zu rufen.

Er hoffte vor allem auf die Hilfe der syndikalistischen Landarbeiterorganisationen, die seit langem von ihm selbst beworben und ausgebildet waren, und die neben den separatistischen Escamots eine Art katalanischer Sturmtruppe bildeten.

Wie nicht anders denkbar war, hat der Kampf um Barcelona zahlreiche Opfer gefordert, deren Höhe noch nicht feststeht. Es ist auch selbstverständlich, daß die Kämpfe noch nicht völlig beendet sind, da die Anarchisten diese Gelegenheit auszunutzen, mit allen Mitteln die Unruhe in Barcelona aufrechtzuerhalten versuchen. Sonntagmittag sind allerdings die von Cartagena herbeigekommenen Kriegsschiffe im Hafen vor Barcelona vor Anker gegangen, so daß mit einer baldigen Beendigung der Unruhen gerechnet werden kann. Die linksradikalen Xaena und Llorca sind aus Barcelona entkommen, es ist aber anzunehmen, daß sie infolge der von der Madrider Regierung verfügten Grenz- und Hafensperre nicht entkommen werden. Auch der „spanische Lenin“, der Vorsitzende der marxistischen Einheitsfront, Largo Caballero, hat sich aus dem Staube gemacht.

Deutscher Tag in New York

20 000 bekannten sich zum Deutschland Adolf Hillers

Sulbungsseleggramm an Adolf Hiller

NEW YORK, 7. Okt. Das Deutschland in den Vereinigten Staaten gestaltete den diesjährigen „Deutschen Tag“ in dem mit schwarz-weißen und roten Kreuzen reich geschmückten Madison Square Garden zu einem überwältigenden Bekehrnis für das neue Deutschland Adolf Hillers. Über 20 000 Menschen füllten die Räumlichkeiten. Eine Abordnung des RDA (Stahls) mit einem Spielmannszug sowie Abordnungen der amerikanischen Frontkämpferverbände, die ebenfalls mit ihren Musikkapellen erschienen waren, belebten das Bild und sorgten durch flotte Marschmusik für die Unterhaltung der Anwesenden.

Die Kundgebung wurde durch Generalhonolf Vorhers eröffnet, der nach Verlesung eines Grußseleggramms von Präsident Roosevelt die Glückwünsche des deutschen Vorkämpfers Dr. Luther überbrachte. Anschließend unterzeichneten zahlreiche Redner, darunter C. A. Froehlich, der Führer der Vereinigten Deutschen Arbeiter, Genrat Epler, der Vorsitzende der neugegründeten „Damo“, die bekanntlich den Kampf gegen den deutschfeindlichen Völkertum in den Vereinigten Staaten ausgenommen hat, sowie Hubert Schuch, der Bundesleiter der Vereinigung der Freunde des neuen Deutschlands, die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Bande zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten. Aus den Reden ging übereinstimmend hervor, daß das Amerika-Deutschland jetzt endlich beginnt, sich unter dem Eindruck der durch Adolf Hiller vermittelten deutschen Einheit zu einem mächtigen Block zusammenzuschließen. Die ersten Ausprägungen dieses Zusammenstehens haben zu der erfolgreichen Abwehr des deutschfeindlichen Völkertums und zur Gründung der „German-American Independent Voters League“ geführt, die die Aufgabe hat, die Interessen der Deutsch-Amerikaner bei den amerikanischen Wahlen zu vertreten.

Die diesjährige Feier erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Tatsache, daß sich im Gegensatz zum Vorjahre fast alle in Frage kommenden deutschen Verbände unter der Hakenkreuzfahne aufgestellt haben. Die Versammlung nahm nach Beendigung der Reden einstimmig ein Sulbungsseleggramm an den Führer und Reichshausler Adolf Hiller an, worauf die Feier mit dem Deutschland- und Hakenkreuzfahnen und anschließend dem großen Zapfenstreich ihr Ende fand.

Sendung vom Flugzeug aus

Neuartiger Versuch des Deutschlandsenders

KÖLN, 6. Okt. Der Deutschlandsender hat am Sonntag, dem 6. Oktober eine neuartige Sendung durchgeführt, die auch vom Reichsfunksender Köln übernommen wurde. Man hat schon mit Erfolg Flugzeugsende mit Flugzeugen von der Erde aus veranstaltet. Das neuartige des unternehmenen Versuchs besteht darin, daß erstmals vom Flugzeug selbst aus die Sendung erfolgte. Zu diesem Zweck ließ man auf dem Kölner Flughafen zu Beginn der Sendung ein besonders hergerichtetes Flugzeug starten und am Schluß derselben im Flughafen Tempelhof landen. Der Funkbericht in der Maschine, der aus dem Funkhaus neben seinem eigenen Bericht auch den Sprecher im Sendesaal hörte, so daß er mit diesem ein Zwiesgespräch veranstalten konnte, trat während der Sendung eine Kurzwellenstation mit sechs Funkstellen auf der Flugstrecke und zwar in Köln, Lützenfeld, Würzburg, auf dem Brocken, in Brandenburg und Berlin in Verbindung. Die Sendung begann von Berlin aus um 20.05 Uhr. 20.06 Uhr erfolgte ein kurzer Vorbericht von Köln und 20.08 Uhr der Start des Flugzeuges, das 20.10 Uhr mit seiner Sendung einsetzte, die vom Deutschland-, vom Hamburger und Kölner Sender dann als Wechselgespräch zwischen Flugzeug, Regieleitung und den sechs Bodenstationen übertragen wurde. Der Empfang des Flugzeuges erfolgte mit Festantenne, die Sendung über

eine Schleppantenne. Die Leistung des Senders betrug bei einer Wellenlänge von 102 m 10 Watt. Die Regieleitung lag in den Händen von Werner Blücher. Berlin, als Reporter war Fred Krüger tätig, während die dreimotorige Junkers Ju 52 W 1 von Flugkapitän Limbach geführt wurde.

In den Pausen der Sendung wurden Hörbildlegenden von Wien: Aus der Geschichte der Regie, dann Aufnahmen von der Hakenkreuzfahne, Plattenelpräde von Hitler und Goebbels und ebenfalls von Platten eine Rundfunkansprache eines mit einem kleinen Kurzwellensender ausgestatteten Fallschirmjäger während des Abfluges durchgegeben. Am Samstagvormittag war bereits eine Generalprobe von Berlin aus durchgeführt worden, wobei das Flugzeug infolge Nebels keine Route ändern und den Nordrand des Sauerlandes umfliegen mußte.

Sinn und Zweck der Veranstaltung bestehen neben der Werbung für die Luftfahrt in der Abwehr, im Funk von der Mikrophontrippe möglichst unabhängig zu werden und die technischen und regelmäßigen Grenzen des Rundfunks festzustellen. Für den Hörer aber brachte diese Vorführung ein lebendiges Bild vom Verlaufe eines Fluges, den er unmittelbar, fast auf Augen als „Flugakt“ miterleben konnte.

Das deutsche Winterhilfswerk 1934

Wieder im Zeichen der nationalen Solidarität

Am Dienstag um 12 Uhr wird, wie bereits gemeldet, in der Kroll-Oper das Winterhilfswerk 1934 im Reichstagsgebäude durch den Führer eröffnet. Neben dem Führer wird auch der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels sprechen. Der Sitzung werden neben den Spitzen der Behörden und der Partei-Tenhißstellen in erster Linie die freiwilligen Helfer, dann aber auch Abordnungen aus der Arbeiter- und Angehörigenfront, also der Kreise, die an dem Gelingen des vorjährigen Winterhilfswerkes einen so hervorragenden Anteil hatten, und endlich Vertreter der vom Winterhilfswerk bereuften Arbeitlosen, Kleinrentner usw. teilnehmen. Es handelt sich also keineswegs um einen Handstreich, sondern um eine ernste Arbeitstagsung, bei der die Maßnahmen für das in Umfang und Organisation in der Welt einzig dastehenden Hilfswerkes bekanntgegeben werden sollen. Das Abordnungen der freiwilligen und ehrenamtlichen Helfer, deren Zahl für das gesamte Reichsgebiet etwa 1,5 Millionen beträgt und die täglich viele Stunden ihre Arbeitskraft in den Dienst der guten Sache stellen, zum Gedächtnis hinzugezogen werden, beweist die Bedeutung ihrer Leistung, die in Ziffern ausgedrückt eine gewaltige Summe ergeben würde. Wenn man für den einzelnen Helfer auch nur

vier Stunden täglicher freiwilliger und ehrenamtlicher Arbeit rechnet — und das ist sicher nicht zu hoch gegriffen — so ergibt sich für das Gesamtwerk eine Arbeitsleistung von einer Milliarde Stunden die in Geldwert umgerechnet, eine Summe von 400 Millionen Mark ergeben würden. Aus diesen Ziffern allein ist die ungeheure Bedeutung dieser Mitarbeit erkenntlich, denen der gewaltige Erfolg des Vorjahres in besonderem Maße zu verdanken ist.

Zugleich mit dem Aufruf zum Winterhilfswerk 1934 wird auch der Reichsaufsichtsbereich über die Arbeit des vergangenen Jahres bekanntgegeben, von dem schon heute gesagt werden kann, daß die bis ins kleinste durchgeführte Aufgaben haben allen Möglichkeiten gegenüber dem Winterhilfswerk die Spitze abdecken werden, um so mehr, als dadurch zahlenmäßig bekannt wird, daß die Verwaltungskosten überhaupt nicht ins Gewicht fallen. Mehr noch als bisher muß das Winterhilfswerk ganz im Zeichen der nationalen Solidarität stehen und zu einer Angelegenheit des ganzen Volkes werden, von der sich niemand ausschließen kann und darf, der sich in dieser Gemeinschaft befindet. Die Organisation des Winterhilfswerkes wird auch im kommenden Winter die gleiche wie im Vorjahre bleiben.

Wiederaufleben der Kämpfe in Madrid

Die Lage in Asturien

MADRID, 7. Oktober. Der zweite große Unruheherd der letzten Tage, das Kohlengebiet von Asturien, wo die verheerende Arbeiterkämpfe den Kommunismus ausgerufen hatte, steht, den letzten Nachrichten zufolge, auch bereits kurz vor der Unterwerfung. Militäraufgebote haben das ganze Gebiet abgeperrt. Die Säuberungsaktion macht gute Fortschritte. Die Schwierigkeiten des bergigen Geländes verlangsamen jedoch den Vormarsch. Trotzdem rechnet man damit, daß im Laufe des Monats die Ordnung wiederhergestellt werden wird.

Aus den übrigen spanischen Provinzen werden ähnliche Aktionen ausländischer Elemente gemeldet, die sich zum Teil in entlegenen Dörfern abspielen. Dabei wurden zehn Polizeiposten erschossen und mehrere Kirchen niedergebrannt. Notierte Polizeikräfte haben auch in diesen Gegenden die Staatsautorität wiederhergestellt.

Der linksbürgerliche Bürgermeister von Madrid und zahlreiche markistische Gemeinderäte wurden wegen Sabotage der Regierungsmassnahmen abgesetzt. Der Minister ohne Portfeuille Martinez de Velasco wurde zum Regierungskommissar im Madrider Rathaus ernannt.

Die Streikbewegung dauert ziemlich unverändert an. Die Regierung hat deshalb den Befehl erlassen, daß am Montagmorgen überall die Arbeit wieder aufgenommen werden muß, falls die Streikenden nicht ihre Arbeitsplätze verlieren wollen. Sowohl die faschistische Organisation wie auch die organisierte Jugend der katholischen Volksschulen sind in hervorragender Weise überall da eingetreten, wo durch den Streik wichtige Arbeitskräfte ausfielen. Vermutlich werden diese Kräfte die Marxisten immer mehr aus den Betrieben verdrängen.

In Madrid war es bis Sonntagmittag völlig ruhig. Erst in den Nachmittagsstunden hörte man wieder heftige Schießereien in verschiedenen Stadtvierteln, was darauf schließen läßt, daß die Marxisten die Schlacht noch nicht verloren geben wollen.

Sperren im Werbewesen

Berlin, 6. Okt. Noch immer bestehen laose Ver-

einbarungen und Verbandsbeschlüsse, die darauf hingingen, die Benutzung bestimmter Arten von Werbemitteln (z. B. von Zeitungsanzeigen allgemein) oder einzelner Werbemittel (z. B. einzelner Zeitschriften) auszuschließen, ohne daß der Werberrat der deutschen Wirtschaft mit dieser Maßnahme beauftragt worden ist. Auch werden noch ohne Beteiligung des Werberrates derartige Maßnahmen neu getroffen. Als solche Maßnahmen, die unter Begriff „Sperren“ zusammengefaßt werden, sind auch nichtbeherrschende Anordnungen, beispielsweise von Verbandsführern anzusehen; Sperren können sich auch auf den Ausschluss bestimmter Wirtschaftskreise im Werbewesen (z. B. Werbemittel) und einzelner werbungsausführender Personen beziehen. Hiervon wird die Auffassung vertreten, daß es der Wirtschaft überlassen bleiben müsse, mit wem sie in Geschäftsverkehr treten wolle. Das ist nur insoweit richtig, als der einzelne in seiner Entscheidung grundsätzlich frei bleiben muß, die Zusammenfassung mehrerer Personen zu einem gemeinsamen Willen und die daraus folgende, mehr oder weniger starke Beeinträchtigung bedarf aber anerkannter Maßnahmen einer unparteiischen Aufsicht, besonders dann, wenn der gemeinsame Willen durch nichtbeherrschende Anordnungen oder durch einen Mehrheitsbeschluss anderen aufgezwungen wird.

Aus diesem Gedanken heraus ist die sog. Kartellgesetzgebung entstanden, unter die die hier besprochenen Sperren oft ohnehin fallen. Der Werberrat seinerseits hat auf diesem Gebiet einen beschränkten Annahmestempel für Anzeigen und Vorkommnisse geschaffen und nichtbeherrschende Anordnungen und die Beteiligung an Vereinbarungen über die Beziehungen von Sperren oder überpersönlichen Maßnahmen gegen Werben und Ausstellungen, die der Genehmigung des Werberrates unterliegen, genehmigungspflichtig gemacht. Von einer Ausdehnung dieser Genehmigungspflicht auf Sperren im Werbewesen überhaupt und ihre Sicherung durch Strafdrohungen will er zunächst absehen, um die Wirtschaft nicht mit weiteren Regelungen zu belasten, die nicht unbedingt erforderlich sind, und in dem Vertrauen, daß die volkswirtschaftliche Einheit der Wirtschaft eine derartige Regelung überflüssig macht.

Der Werberrat verlangt aber als die Stelle, die die Aufsicht über das gesamte öffentliche und private Werbewesen ausüben hat, daß ihm die Aufsicht, Sperren zu verhängen, zuvor mit einer ausführlichen Begründung zur Stellungnahme unterbreitet wird, damit er auf einen gerechten Ausgleich zwischen den in Betracht kommenden Belangen hinwirken kann. Der Werberrat erkennt nicht, daß monden Sperren volkswirtschaftliche Notwendigkeiten zu Grunde liegen. Andererseits werden viele Sperren lediglich den Zweck haben, eigene unzulässige Interessen zu fördern, die volkswirtschaftlich nicht vertretbar sind. Gegen solche Sperren wird sich der Werberrat wenden. Der Werberrat erlaubt Unternehmer und Unternehmergruppen, die sich werbewirtschaftlichen Sperren ausgesetzt sehen, — soweit es nicht schon geschehen ist — unter genauer Darlegung des Tatbestandes über den für sie zuständigen Spitzenverband an ihn zu wenden, damit er den Fall nachprüfen kann.

Personalveränderungen

Berlin, 6. Okt. Aus dem Bereich der preussischen Schulverwaltung werden folgende Personalveränderungen mitgeteilt: Ernannt wurden zum Kreisrat in Gumbertsdorf der Lehrer Meister Kirch aus Hessebach, zum Kreisrat in Dinslaken der Lehrer Fritz Schulte aus Heiden.

Aus dem Bereich der preussischen Justizverwaltung werden folgende Personalveränderungen mitgeteilt: Ernannt wurden Ministerialrat Dahm im preussischen Justizministerium zum Staatspräsidenten in Düsseldorf, Amtsgeschäftsführer in Hamm, die Landgerichtsräte Dr. Kersberg in Hamm zum Landgerichtsdirektor und Amtsgeschäftsführer, Ruppert in Koblenz zum Landgerichtsdirektor und Amtsgeschäftsführer, selbst und in Bad Kreuznach mit dem dienstlichen Wohnort in Koblenz.

Oberbürgermeister i. e. R. Kiwit

Kämmerer von Köln

Vom preussischen Minister des Innern wurde zum Kämmerer der Stadt Köln Oberbürgermeister i. e. R. Kiwit berufen. Damit ist das Kommissariat des Herrn Tiege erledigt.

Der neue Stadtkämmerer Kiwit wurde am 31. Juli 1883 in Oberhausen geboren. Nach bestandenen Examen als Gerichtsassessor war er zunächst informatorisch in der Stadtverwaltung in Reuß tätig. Anschließend übte er kurze Zeit eine Praxis als Rechtsanwalt in seiner Vaterstadt Oberhausen aus und war danach als Syndikus bei der Kreisverwaltung in Prensau (Westf.) tätig. Von dort aus kam er als Beigeordneter nach Oerfeld.

1922 wurde Kiwit Bürgermeister in Kirsberg i. W. 1924 Bürgermeister in Münster i. W. Am 17. September 1926 wurde er zum ersten Bürgermeister der Stadt Köln ernannt. Kurze Zeit darauf erhielt er die Amtsbezeichnung Oberbürgermeister. Ihm lag in dieser Stellung die schwere Aufgabe ob, die drei Gemeinden Wanne, Elfeld und Roddinghausen zu einer Stadtgemeinde zu verschmelzen. Dieser Aufgabe hat er sich mit großem Fleiß und Energie unterzogen.

Mit ihm steht jetzt ein alter erfahrener Kommunalmann in der Stadtverwaltung Köln ein, welche diesen Zugang sicherlich begrüßen wird. Kiwit hat neben seiner Verfassungstätigkeit eine Reihe von schriftstellerischen Arbeiten veröffentlicht, hauptsächlich aus dem Spartenwesen, aber auch aus steuerlichem Gebiet u. a. m. Mit ihm kommt eine kräftige westfälische Natur in die alte Domstadt am Rhein.

Erster französisch-türkischer

Kollisionsfall

Im Hafen von Smyrna

SMYRNA, 7. Okt. Anlässlich eines Besuches französischer Kriegsschiffe in türkischen Gewässern hat sich dem Vernehmen nach ein schwerer Zwischenfall angetragen. Bereits seit einigen Tagen war hier die Ankunft von zwei der modernsten und größten französischen Torpedobootzerstörer, „Guepard“ und „Gallard“, angekündigt, die in Smyrna einen amtlichen Besuch machen wollten. Beide Schiffe haben unterdessen im Mittelmeer gekreuzt und wollten vorher den Hafen Smyrna anlaufen. Dieser Hafen gehört aber zu den von der türkischen Regierung offiziell als Kriegshafen erklärten Plätzen, an denen jegliche Annäherung Fremder ausdrücklich verboten ist. Die beiden französischen Einheiten sollten trotzdem versucht haben, den Hafen anzuliegen. Der Besuch soll jedoch durch mehrere scharfe Schüsse der türkischen Landbatterie verhindert worden sein, auf die von französischer Seite ebenfalls mit Schüssen geantwortet sein soll. Sonntagabend wird die türkische Regierung eine amtliche Verlautbarung über den Zwischenfall herausgeben.

Hohe Sowjetbeamte

wegen Sabotage verhaftet

MOSKAU, 7. Okt. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die sowjetrussischen Behörden im Einverständnis mit den kommunistischen Partei-Instanzen den Sekretär der Parteiorganisation im Alma-Ata-Gebiet (südlich Turkestan), Schanndisow, den Chef der politischen Abteilung der sowjetrussischen Staatsgüter, Jussupow, und den politischen Leiter in Haft genommen. Dem Sekretär der Parteiorganisation, Schanndisow wird vorgeworfen, daß er den Befehl erteilt habe, kein Getreide an den Staat abzuliefern, weil es die Bevölkerung selbst benötige. Außerdem wurden mehrere Personen verhaftet, die dafür verantwortlich sind, daß auf verschiedenen Landwirtschaftsgütern des Alma-Ata-Gebietes die Ernte nicht rechtzeitig eingebracht wurde und das Getreide teilweise verfaule. Ingesamt sind 23 Sowjetbeamte in Haft genommen worden.

Von einer Kuh zu Tode getreten

DUISBURG, 7. Oktober. Auf einem Wallmeyer Bauernhof wurde die Bauerfrau Dolgop beim Reiten einer Kuh so unglücklich gegen das Vieh getreten, daß die Frau kurz nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus starb.

64-jähriger Invalide erstickt

MOSKAU, 7. Oktober. Am Sonntagvormittag wurde in einem Hause in der Annaprostrasse ein 64-jähriger Invalide tot aufgefunden. Er war in betrunkenem Zustand nach Hause gekommen und auf das Gesicht gefallen. Der Tod war durch Giftgas eingetreten.

Die Sch

Wie das



Schon spät im Jahr noch leidlich begünstigt, für Deutschland im Aus der deutschen Schu dieses glänzende Act v dann geschah das aus der Geraus, die gerade die S teidiger und Erhalter



Der Vere pre

tums jenseits der jchr bat. Wenn man die v die uns dieser Tag beo gegenwärtig, wenn man Aufschauerns berück die der Festung seinen Aretübungen und Wollst ten, dann wird man fest für den volkswirtschaft f folg gewesen ist, daß d



Ene Gruppe Fest

das wir unteren Trübe lung entgegengetren mit und Stärkung erfahre Eingeleitet wurde d die nte beider Konfessio den und nollenden wurde. Am 11 Uhr nu ordnungen des VTA Robne des Volksb Anschließ daran am die Gefallenen niede Stunden des Nachmitt bunt-bemalte Silber, A lungen und Schulfallen rein den Verammlungen Schulen zu einem eindu schums Sitzten hin zum

Ein schier en mit Aufstügen und Volksführern und höhre

Zuhause verbrachte man den Sonntag mit der Ausfüllung der Listen für die Berlonenstandsauf-

Epion für eine ausländische
werden in diesem Auf-
wärmt. Mariani ist
des Justizministeriums
worden.

10. Der kath. Arbeiterverein St. Antonius konnte Sonntag sein 27. Stiftungsfest begehen. Den Auftakt zu dem Festtag bildete die gemeinschaftliche Kommunion, an der die Mitglieder vollständig teilnahmen. Um 9.15 Uhr verammelten sich alle im Antoniusaal zur Teilnahme an der Festhochacht. Unter Vorantritt der Vereinsfahne und der Fahnenabordnungen der anderen kirchlichen Vereine ging man geschlossen zur Kirche. Im Festhochamt verleschte der Kirchenchor die Feste. Die Festpredigt hielt der Bezirkspräses Warrvorarl Edward, der früher Präses des Arbeitervereins St. Antonius war. In seiner Festpredigt knüpfte Warrvorarl Edward an das Rosenkranzfest an und sprach von der besonderen Bedeutung des Rosenkranzgebets. Nach dem Hochamt fand man sich zu einer schlichten Festfeier mit Jubilationsfeier im Antoniusaal ein. Zur Einführung spielte die Musikkapelle unter der Leitung von Joh. Veras einige gut vorgetragene Musikstücke. Der Vizepräses Holschke begrüßte die Anwesenden, besonders den Präses Viktor Kemmer, die Jubilare und den Arbeitersekretär H. Elkes. Die Gesangsabteilung des Jungmännervereins unter der Leitung des Dirigenten W. Garzheim, verleschte die Festschilde durch einige gefangene Darbietungen. Präses Viktor Kemmer gab einen kurzen Rückblick auf die verflochtenen 27 Jahre. Er gedachte dabei auch der Verstorbenen des Vereins, insbesondere ehrte er

Die Regierung ist Herr der Lage — Militär und Polizei stehen treu zur Staatsmacht
Der stärkste Widerstand in Asturien

DNH. Madrid, 6. Okt. Die Verbindungen der Hauptstadt mit den Provinzen sind noch immer nicht wieder hergestellt. Nach den letzten Berichten sollen in ganz Spanien 2000 Verhaftungen vorgenommen worden sein. In der Stadt Alcala ist es den Reglementstruppen gelungen, die Aufständischen, die mit den modernsten Waffengattungen ausgerüstet waren, einzuschließen. In dem Bericht der Militärbehörde von Toledo heißt es, daß die Truppen von den Aufständischen heftig angegriffen worden seien. Es sei jedoch in kurzer Zeit damit zu rechnen, daß der Aufstand vollkommen unterdrückt werde. In dem gleichen Bericht wird betont, daß die Rebellen Scheuchtheiten und Anschläge aller Art verüben. Im Verbanbezirk von Toledo unterziehen die katholischen Arbeiter die Truppen. Der Postverkehr in Madrid ist am Samstag durch Hilfsbeamte und Gendarmen und Polizei wieder in Gang gekommen.

DM. Madrid, 6. Okt. In Madrid ist am Samstag nur die Rechtspreffe erschienen. Die Belegschaften der übrigen Zeitungen verbarsteten weiter im Ausstand. Die Morgenpreffe berichtet ausführlich über die Vorgänge vom Freitag. Im allgemeinen wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß der Generalsstreik der Sozialdemokraten, an dem sich die Sozialisten nicht beteiligt haben, zusammengebrochen sei.

Es steht fest, daß auch heute noch genau wie
gehört, in Belgien gekreißt werde. Nach Mel-
dungen und Vermuthungen ruht dort die Arbeit
kommen. Die fatalen Folgen der Revolution haile
die Ordnung aufrecht. Dem legalistischen
Drängen ihrer Anhänger gegenüber habe sie er-
klärt, daß sie unter keinen Umständen Gewaltthaten
dulden werde. Sie werde je nach Lage der Dinge
handeln und zwar immer unter dem Veiispruch:
Anstalten, Freiheit und Republik.

DNB. Paris, 6. Okt. Der Wahlkampf für die am Sonntag stattfindenden Kantonalwahlen hat seinen Höhepunkt erreicht. Die Rechte herrscht in Lyon wird als eine Tatsache gewertet, die zugunsten Doumergues und gegen die marxistische Front entscheidend ins Gewicht fallen werde. Die Presse ist der Überzeugung, daß die Stellungnahme des Führers der Radikalsozialistischen Partei den Trennungsschritt zwischen national- und antinationalenben Franzosen, den der Ministerpräsident in seiner Rundfunkansprache gezogen habe, verstärken wolle, und daß diese Stellungnahme für die Haltung des radikalsozialistischen Landesparteitages in Nantes entscheidend sein werde.

Der sozialistische „Populaire“ verurteilt Unruhe und Spannung zu erzeugen mit der Vorankündigung, daß die Frontkämpfervereinigungen Außerfranzosen der Nacht auf Sonntag nach Manchester den ersten Schritt des internationalen Arbeiterkongresses zu veranlassen. Die sozialistische Bewegung in Frankreich fordert nun die Arbeiterparteien in England und Ungarn sei im Hinblick auf die Möglichkeit von Unruhen alarmiert. Vielfach wolle man einen neuen letzten Februar vorbereiten. Aber auch die Verbände der sozialistischen Arbeiterpartei sind bereit.

DNV Paris, 6. Okt. Die Untersuchung über die Umtriebe des früheren Polizeinspektors Mariani, der in Vise an der Spitze einer Bande zahlreiche Betrügereien und Erpressungen begangen hat und auch im Verdacht steht, an verschiedenen Verbrechen beteiligt zu sein, hat ergeben, daß Mariani Beziehungen zu einem deutschen Krieger Stawitsch hatte. Stawitsch, der vor einigen Jahren in Nordbrabant durch einen Kriegsdienstverweigerungsprozeß 15 Millionen Franken ergarantiert hat, ist wiederholt mit Mariani in einer Bar in Vise zusammengekommen, in der sich außerdem hitzige Elemente ein Feldheimlager gaben und in der auch, wie behauptet wird, gewisse Spionagetage zusammengefaßt seien. Stawitsch trat dort unter dem Namen Poell auf. Die Gerichte, daß Stawitsch sich auch als Spion für eine ausländische Macht betätigt hat, werden in diesem Zusammenhang wieder aufgewärmt. Mariani ist inzwischen auf Anordnung des Justizministeriums seines Postens entbunden worden.

Wie den Blättern weiter zu entnehmen ist, dauerte der Generalfreil in Bilbao und Barcelona an. Ähnlich in die Lage in einer Reihe anderer Städte Spaniens. Besonders gespannt, so heißt es, sei die Lage in Bilbao wo die Parteien auf Unterstützung separatistischer Banden rechneten.

In mehreren Dörfern sei der Kommunismus ausgerufen worden, mehrere Polizeibeamte seien überfallen worden; vier Beamte sollen getötet worden sein.

DNB Berlin, 6. Okt. Zwischen dem Reichsführer des Nationalsozialistischen Arbeitsdienstes, Staatssekretär Sierl, und dem Stabsleiter der PD und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Reichsleiter Dr. Lenz, ist eine Vereinbarung getroffen worden, deren wesentlicher Inhalt wie folgt wiedergeben:

1. Der gefamte Führernachwuch der FD und DAF muß zukünftig durch die Schule des Arbeitsdienstes gehen. Für alle nach dem 31. Dezember 1914 geborenen Führeranwärter der FD und der DAF ist der Arbeitsdienstpaß die unerläßliche Voraussetzung für die Zulassung zur Führerlaufbahn.

Für die in der Zeit vom 1. Januar 1911 bis 31. Dezember 1914 geborenen Führeranwärter ist die Arbeitsdienstzeit nachholbar, soweit es die Aufnahme-fähigkeit der Organisationen des Arbeitsdienstes er-möglicht.

2. Die Arbeitsdienstzeit beträgt künftig ausnahmslos ein Jahr; für die vor dem 1. Januar 1915 Geborenen ein halbes Jahr.

3. Die Einstellung erfolgt erstmals zum 1. November 1934 auf Grund der von der Reichleitung des Arbeitsdienstes dem Stabsleiter der PD und Führer der DAF eingereichten Bedarfsanzeige. Hierbei das Einberufungsverfahren erfolgen Ausfüh-rungsbestimmungen.

4. Die aus dem Arbeitsdienst ausscheidenden Führeranwärter erhalten eine eingehende abschließende Beurteilung mit besonderer Würdigung ihrer voraussichtlichen Führereignung.

5. Der Führer der Arbeitsfront trifft Anordnungen, daß die nach beendiger Arbeitsdienstzeit ausscheidenden Führer und Arbeitsmänner des Arbeitsdienstes möglichst sofort Arbeitsplätze in der Wirtschaft erhalten.

Die Vereinbarung zeigt, so schreibt DNB, welche

Landhilfe, Land

DRB, Berlin, 7. Okt. In diesen Tagen ist so manches aufkündigende Wort über das, was das „Landjahr“ ist und will, geschrieben und gesprochen worden, dennoch aber wollen die Fragen nicht verschwimmen. Die einen leben in ihm eine andere Art von der Reichsjugendführung und der „Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung“ durchgeführte „Landhilfe“ und die anderen kommen mit der Frage, ob nicht die Kinder, die als eben Schulentlassene, also als „Landjahrpflichtige“ zum Landjahr eingezogen sind, infolge des Ableitens ihrer Landjahrpflicht und infolge des dadurch späteren Einrückens in Wehrstellen eines Erwerbsjahres verlustig gehen. Beides Fragen, die verorten, daß über das Landjahr noch erhebliche Unklarheiten bestehen.

Die letzte Frage sei zuerst beantwortet. Demnach verließen insgesamt 600 000 Jungen und Mädchen die Volkshäuser, 1934 dagegen die doppelte Anzahl. Je nach den geburtsmännlichen Jahrgängen der Kriegsteilnehmer in diesem Jahre der erste geburtserste Jahrgang der Nachkriegsteilnehmer die Schulverlässe. Die große Zahl von 1 200 000 Jugendlichen schied sich noch um rund 40 000 Militärenten und Militärentinnen und um weitere 50 000 junge Menschen, die während der höheren Verbräunlich verließen. 1 900 000 Jungen und Mädchen warnten also darauf, eine kleine

zu bewahren, natürlich auch Gerechtigkeit, eine vernünftige Ausübung irgendwelcher Art, beginnen zu können. Und der nationalsozialistische Staat machte das sehr unangenehm. Scheinende möglich: trotz der politischen Einflüsse von Judenmännern, die dem Arbeitsamt angehörten, der weitaus größte Teil in Körper- oder Arbeitsleistung nicht genutzt werden. Von denen aber, denen weder eine Körper- noch eine Arbeitsleistung vermittelt werden konnte, wurde ein beträchtlich großer Teil zur Arbeitslosenversicherung für ein Jahr oder einmalausgeschieden, jene ohne Schulabschluss, die nicht in der Lage waren, die sonst zwischen den Hinterbänken der Großstädte oder den verfallenen Mauern der Industriestädte einen langen Dasein der Arbeitslosigkeit, der Untätigkeit abzuempfinden. Die Kinder erwerbsfähiger Mütter wurden bei der Auswahl noch bevorzugt.

Damit dürfte die Frage, ob das Pandjahr nicht dem Verlauf eines Erwerbsjahres gleichkäme, beantwortet sein.

Das Pandjahr stellt sich im übrigen nicht als eine wirtschaftspolitische Angelegenheit dar, sondern als eine Erziehungsmassnahme des Staates für die Jugend, deren Eltern nicht den Geldbesitz haben, um für einen längeren, ununterbrochenen Aufenthalt in der gesunden Luft auf dem Pande anzuordnen zu lassen, fern von allen schädlichen Einflüssen der Grossstadtnähe.

Die Brotversorgung der Hauptstadt wird von Soldaten, wenn auch in eingeschränktem Umfange, durchgeführt. Vor den Bäckereien stehen die Menschen Schlange. Auch die Mehrzahl der Restaurants ist noch geschlossen. Militär- und Polizei durchstreifen in großem Umfange als Wache die Straßen der Stadt.

Paris, 6. Okt. Nach den letzten aus Spanien einlaufenden Meldungen haben sechs Militärkontingente die Aufstellungen der Aufständischen in Merles überlegen. Die Aufständischen haben sich sofort zerstreut, da sie Nahrung hatten, beschloßen zu werden. Die Aufstellungen der Aufständischen wurden von Militär befehlt. Der katholische Generalkommando in Barcelona hat sich auf die Seite der Generalmarie geschlagen, da die Lage vollständig befehligt. Auf den baskischen Eisenbahnen haben die Aufständischen jeglichen Verkehr lahmgelegt. Im Kohlenbecken von Asturias sollen die Verhältnisse noch immer unübersichtlich sein; doch glaubt man annehmen zu können, daß die Aufständischen sich in die Berge zurückziehen.

Durch die Schule zum Soldaten

große erzieherische Bedeutung dem Arbeitsdienst von Seiten der maßgebenden Parteifunktion zugeprochen wird. Reichsarbeitsführer Heil und sein Arbeitsdienst können stolz auf diese Dokumentierung ihrer Leistung sein. Wer Heil kennt, weiß aber auch, daß er in dieser Dokumentierung nur den Ansporn erhält, den Arbeitsdienst in Haltung und Gesinnung, Leistung und Tat noch weiter zu entwickeln, getreu seinem Grundsatz: „Still arbeiten und Leistung zeigen, Haltung haben und treu sein!“

Die Vereinbarung bringt außerdem noch eine bedeutungsvolle Festschließung, die im Interesse der jungen Arbeitsmänner aus das lebhafteste zu begehren ist und für die der Arbeitsdienst dem Reichsleiter Dr. Ley nur aufrichtig dankbar sein kann. Die Vereinbarung besagt nämlich, daß die Arbeitsfront sich darum bemühen wird, die aus dem Dienst für Volk und Staat ausscheidenden Arbeitsmänner möglichst sofort in Arbeit zu bringen. Damit wird dem Arbeitsdienst eine große Sorge abgenommen, und es wird eine Handlung der Gerechtigkeit vollzogen, indem den jungen Männern, die ein Jahr mit dem Spaten an deutscher Erde für Deutschland wirkten, der Weg ins Leben geöffnet wird.

Am ganzen genommen ist dieser Akt ein Schritt vorwärts zur allgemeinen Arbeitsbeschäftigung, die sich dem Volk heraus sich zu gestalten beginnt, so daß die Schaffung einer gewissen Grundlage nur noch eine Frage absehbarer Zeit ist. Ein Schritt vorwärts zum Heil und Segen des nationalsozialistischen Aufbaues und des deutschen Volkes, ein Schritt, zu dem man den heiden Männern, Reichsleiter Dr. Ley und Reichsarbeitsführer Fick, nur aufrichtig beglückwünschen kann.

Jahr, Lehrjahr?

„Reben den Deimelkreise (oder Deimelkreislagen) und ihren Helfern (oder Helferkreisen), in hier im Landjahr auch der Bauer Führer der Jugend an Ross und Deimal. Nicht um „Ganbisse“ zu leiten, marschieren die Landjahrpflichtigen für einige Vormittagsstunden zu den Bauernhöfen in der Nähe der Landjahrheime. Was könnten sie schon groß helfen! Sondern um dort im Handanlegen die deutsche Erde, den Boden, die Scholle tätig zu erleben. Denn im Landjahr heißt lehren, nicht nur über die Dinge sprechen, sondern zur Welt, insbesondere zur bäuerlichen, lebendigen Beziehungen herstellen. Gna hat sich die Landjahrjugend auf diese Weise mit ihren „Bauern an der Hand“ meist, und nicht durch die gewöhnliche Arbeit, sondern eben so, durch die gemeinsame Teilnahme von den Landjahrpflichtigen wollen (sich heute, wie aus ihren Briefen an die Eltern hervor- geht), auf dem Lande bleiben oder nach kurzem Besuche dahem, wenn am 15. Dezember das Landjahr beendet ist, wieder auf das Land zurückkehren.“

Über die wenigen Vormittagsstunden beim Vauern erschöpfen den reichen, vollen Arbeitstag in den Pandäurknechten nicht. Nach der Rückkehr zum gemeinlichen Mittagessen im Heim und nach dem abschließenden Aufstuhnde, die Pflast in beglunten Sport und Spiel. Eri der Spätnachmittagsfrist die Schulungsaunden vor, in denen das fünftle Birkeln seine geistliche Ansehung durch die Erlebeis erläßt. Geistliche Geschäfte, Heimat- und Volkssunde, Rasse- und Vererbungsgeschichte werden hier mit um Schrot, sondern um lebensnotwendigen Erkenntnissen, die im Einzelnen die eigene Schicksals- und Blutverwandtschaft mit der Gesehtheit uneres Volkes aufleucht demucht machen. Auch die elementaren Kenntnisse im Schreiben und Rechnen werden, den Erordernissen des praktischen Lebens gemä, im Zusammenhang mit der Heim-

Damit dürfte auch klarstellend sein, daß es sich beim Vandalismus nicht um eine Art Vandalie handelt.

Die disziplinierte, körperlich und seelisch angelegte Landabringung wird — das ist schließlich erwähnt — schon seit durch die ausübende Behörde als bestmögliche Lehr- und Vandalenbildung auf einer Einklassung ab 1. Januar 1935 empfohlen und bereits mit Vorliebe von Industrie, Handwerk und Handel angeordnet.

Am 9. Oktober 1934 beginnt das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Um diesem einen vollen Erfolg zu sichern, ordne ich hiermit an, daß alle Gliederungen der Partei, wie auch alle der Partei angeschlossenen Verbände während der Dauer des Winterhilfswerks jede Sammlung von Geld- und Sachspenden zu unterlassen haben. Ich mache die strengste Einhaltung dieser Anordnung allen Parteigliedern und allen angeschlossenen Verbänden zur unbedingten Pflicht.

Nach dem Reichsgesetz über das Verbot von öffentlichen Sammlungen vom 3. Juli 1934 sind alle Sammlungen von Geld- oder Sachspenden auf öffentlichen Straßen oder Plätzen, von Haus zu Haus, in Gast- oder Vergnügungsgaststätten oder an anderen öffentlichen Orten bis zum 31. Oktober 1934 verboten. Als Sammlung gilt auch der Verkauf von Gegenständen, deren Wert in keinem Verhältnis zu dem geforderten Preis steht.

Ich weise darauf hin, daß das von mir für die Partei und die der Partei angegliederten Verbände erlassene Verbot Sammlungen jeder Art, also nicht bloß Sammlungen, die dem bezeichneten Reichsgesetz unterliegen, umfaßt, und daß sich mein Verbot unabhängig von der Geltungsdauer des Sammelgesetzes zeitlich bis zum Ende des Winterhilfswerks des deutschen Volkes erstreckt.

Die Erhebung von Spenden für die Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft wird durch mein Verbot nicht berührt. Schwarz.

Das Kuratorium der Adolfs-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft gibt bekannt:
Der benötigende Beginn des Winterhilfswerks 1934/35 veranlaßt mich zu der Mitteilung, daß die Sammlungen für das Winterhilfswerk nicht unter das Sammelmerkbild zugunsten der „Adolfs-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft“ fallen.

Bezüglich der RS Volkswohlfahrt ist folgende Regelung getroffen:

für Vereine, die sich in ungünstiger wirtschaftlicher Lage befinden und im Besitz der von der „Moos-Siller-Spende der deutschen Wirtschaft“ ausgeteilten Bescheinigung sind, kann von der Geschäftsführung des Kuratoriums auf Antrag das Sammelverbot zugunsten der „Moos-Siller-Spende der deutschen Wirtschaft“ auch auf die Spendenvorhaben der RSB (Mitgliedsbeiträge, Patenschaften usw.) ausgedehnt werden. Dadurch sind bei diesen Firmen alle weiteren Leistungen an die RSB abgelöst. Während der Dauer des Winterhilfswerks werden besondere Sammlungen für die RSB nicht veranstaltet.

Nachstehend ist noch einmal die Liste derjenigen Dienststellen und Einrichtungen aufgeführt, für die das im Auftrage des Führers durch seinen Stellvertreter erlassene Sammelverbot zugunsten der „Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft“ Gültigkeit hat.

VO der NEDAB, SA, SS, RSHA, SJ, Lufttransportverband, Luftschiffverband, Arbeitsfront der NS Gemeinschaft, „Kraft durch Freude“, Nationalsozialistische Kriegsoptionen-Versorgung, NS Dago, NS Studentenschaft, NS Frauenschaft, Nationalsozialistischer Frontkämpferbund, NSB siehe obige Regelung.

Berlin, 4. Oktober 1934.

Der Vorsitzende des Kuratoriums
gez. Krupp von Bohlen und Halbach.

DNB Berlin, 6. Okt. Der Internationale Hotel-Kongress fand am Freitag mit einem großen Gesellschaftsabend den Kroll seinen Abschluß. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. Ministerialdirektor Wienbold, Dr. Sahm, einen Vertreter des Propagandaministeriums, die Handelsattachés von England, Frankreich und Italien sowie zahlreiche bekannte Persönlichkeiten des Handels, der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens.

Der Präsident des Internationalen Hoteller-Verbandes, Burthard Spillmann (Luxern) brachte vor Beginn seiner Rede ein dreifaches Siegesheil auf den Führer und Kanzler Adolf Hitler aus. Nach dem Deutschland- und Hork-Weisel-Lied ergriß der Präsident das Wort zu einer längeren Rede, in der er zunächst vor allem auf die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs und des Hotelwesens einging. Die große Krise, führte der Redner weiter aus, habe auch das Hotelfemerde aller Länder schwer getroffen. Der Hotelführer wisse, wie sehr gerade sein Beruf von der friedlichen Entwicklung der Völker abhängig sei. Deshalb würde der Hotelführer auch immer ein Pionier des Friedens sein.

Ministerdirektor Wieners vom Reichswirtschaftsministerium wies u. a. darauf hin, daß der nationalsozialistische Staat das Gastwirtschaftsgewerbe zu einer großen Gemeinschaft zusammengefaßt habe, in der die Verbindung vom kleinsten Gastwirt bis zum größten Betreiber hergestellt worden sei. Auf dieser Grundlage habe man an den Wiederaufbau des Gewerbes herangehen können, wobei man vor allem die Ausschaltung eines unzweckmäßigen Wettbewerbes und die Heranbildung eines fachlich geschulten Nachwuchses anstrebe.

Nach weiteren Ansprachen zehrender Kongressmitglieder wurde der Gesellschaftsabend mit einem Festball geschlossen.

Durch die Blätter ging vor kurzem die Nachricht von der Amtsenthebung Professor Döwfsatz auf Grund der Bestimmungen zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums. Wie die „Germania“ nunmehr mitteilt, trifft Professor Döwfsatz jedoch als Leiter des 6. Zeitungsfachlichen Fortbildungskurses des Deutschen Instituts für Zeitungsstudien vom 21. November bis 1. Dezember in Tätigkeit, woraus das Berliner Blatt den Schluss zieht, daß damit die von einigen Zeitungen verbreiteten Gerüchte, in denen von einer Pensionierung Prof. Döwfsatz die Rede war, sich erledigte.

Auch nach unseren Informationen bleibt Professor Dörsat in seinem Amt und damit seine verdiente und tüchtige Kraft der deutschen Journalistik erhalten.

Das erste Denkmal für Dollfuß
Wien, 6. Okt. In Klosterneuburg bei Wien
ist ein Denkmal zur Erinnerung an den ermor-
deten Kanzler Dollfuß enthüllt worden.

Sportschau

für Spiel, Volkssport und Leibesübung

Montag, den 8. Oktober 1934

Der erste Sieg in Dänemark

Die deutsche Fußballstaff siegte höher als man erwartet hatte — Von 7 Begegnungen 3 gewonnen

Fath als Schützenkönig

Am Sonntag konnte zum ersten Male eine deutsche Nationalmannschaft im Fußball-Länderspiel mit Dänemark in Kopenhagen erfolgreich sein. Das siebente Länderspiel zwischen Deutschland und Dänemark endete mit 5:2 (1:0)-Toren zu Gunsten der Deutschen. Der zahlenmäßig schöne Erfolg ist etwas zu hoch ausgefallen; denn so klar überlegen, wie es vielleicht das Ergebnis ausdrückt, war unsere Mannschaft nicht. In der zweiten Spielhälfte lag bei der knappen 3:2-Führung der Deutschen ein Unentschieden noch weit näher, aber zum Schluss stand unseren Vertretern das Glück, das uns schon in so vielen Schlachten im Stich gelassen hat, auch einmal zur Seite. Der Erfolg in Kopenhagen hat gleichzeitig die Bilanz der deutsch-dänischen Länderspiele für uns etwas freundlicher gestaltet. Dänemark gewann bisher vier, Deutschland drei Spiele, bei einem Torverhältnis von 21:17 zugunsten der Dänen.

28.000 Zuschauer

Ein herrlicher, sonnenklarer Herbsttag gab dem Länderspiel im Kopenhagener Dreikönigspark einen glanzvollen Rahmen. Rund 28.000 Zuschauer füllten die weiten Ränge des schönen Stadions, das bis auf den letzten Platz ausverkauft war. Schon zehn Minuten vor Beginn war Dänemarks sportbegeisterter König erschienen, der, von den Massen jubelnd begrüßt, seinen bereitgestellten Ehrenplatz dicht an der Mittellinie des Spielfeldes einnahm. Der Empfang beider Mannschaften war warm und herzlich, zwar machte sich, als unsere Spieler den deutschen Gruß entboten und das dort Wellen-Lied gespielt wurde, Störenfriede durch einzelne Pfiffe unliebsam bemerkbar, die aber durch die spontanen und begeisterten Beifall der überaus sehr objektiven Zuschauer schnell erstickt wurden. Beide Mannschaften traten in den gemeldeten Aufstellungen an. Zur Pause ließ sich der dänische König beide Mannschaften vorstellen und begrüßte jeden Spieler durch Handschlag.

Deutschland geht in Führung

Deutschland war durch das Los begünstigt, mit dem starken Wind und der Sonne im Rücken beginnen zu können. Der herrliche Rasenteppich hatte seine Tüden, denn die starken Niederschläge der letzten Tage hatten das Feld glatt und schlüpfrig gemacht. Große und stämmige Leute, wie der Hamburger Rohwedder, fanden keinen rechten Halt und bewegten sich nur unsicher auf dem federnden und rutschigen Boden.

Trotzdem lief das Zusammenspiel unserer Mannschaft vom Start weg wie am Schnürchen. Angriff auf Angriff wurde vor das dänische Tor getragen, aber immer und immer wieder der Ball noch einmal abgepielt. Sodass man sich bald des Eindruckes nicht erwehren konnte, daß in dieser Beziehung des Guten etwas zu viel getan wurde. Dabei wurde keineswegs zu wenig geschossen, aber die allzu reichliche Ballabgabe nahm den Spielern doch die Sicherheit im Torfuß, oder ein Däne konnte noch rechtzeitig dazwischenfahren und wieder Luft schaffen. Angesichts der großen Feldüberlegenheit hätte unsere Elf bis zur Pause schon mit mindestens drei Toren führen müssen, aber aus den angeführten Gründen reichte es nur zu einem einzigen mageren Zähler, der zudem noch 1 Minute vor dem Halbzeitpfiff erzielt wurde. Der glänzende aufgelegte Linksaufen Fath schaffte zu diesem Zeitpunkt das deutsche Führungstor.

Nach dem Wechsel

Auch nach Wiederbeginn sah es noch nicht nach einem reichlichen Torregen aus. Hohmann spielte matt, Rohwedder war zu schwerfällig und konnte den Durchreicher Conen, der sicher der rechte Mann am Platz gewesen wäre, nicht ersetzen. Wohl konnte man an dem fauberen Angriffsspiel der Deutschen helle Freude haben, aber es blieb doch unproduktiv. In der 55. Minute fiel dann auch prompt der

Ausgleich

Der dänische Halbrechte Lundsteen hatte nach und nach geschossen. Buchloh war die Sicht versperrt, so daß er nichts ausrichten konnte. Der Erfolg wurde mit einem riesigen Jubel der Zuschauer quittiert, die nunmehr ihre Randleute zu noch größeren Leistungen anspornten. Zeitweise sah es nun sogar recht kritisch vor dem deutschen Tore aus, aber gerade als der Druck am größten war — ein Eckball konnte gerade abgemehrt werden — erhielt Fath das Leder, zog auf und davon,

und in rasendem Lauf schoß Deutschlands bester Stürmer das

zweite Tor in der 60. Minute

Als wieder zur Mitte gepfiffen wird, kommt der famose Linksaufen leicht hinkend zurück. Bevor die schwarzen Gedanken über das Pech verweht sind, steht es schon drei Minuten später 3:1 für Deutschland. Rohwedder konnte sich gut durcharbeiten und gab einen schönen Schuß ab, der zum dritten Treffer führte. Die rechte deutsche Deckungsreihe mit Gramlich und Janes ist auffallend schwach. Dänemarks Linksaufen Stolz kann nicht gehalten werden. Buchloh kann den prachtvoll getretenen und schwach über den Boden streifenden Ball nicht meistern, und schon sind in der 72. Minute die

Dänen auf 3:2 herangerückt

Bitter böse sieht es jetzt für Deutschland aus. Nun wurde auch Hohmann verletzt und mußte für drei Minuten den Platz verlassen. Stark humpelnd kommt er wieder und tauscht mit Rohwedder den Platz.

Die Dänen versuchen mit Macht, den Ausgleich zu erzwingen, aber alle Bemühungen bleiben erfolglos. Szepan hilft kräftig hinten aus, holt die Bälle heran, und da zum Glück beide Verteidiger die Zähne aufeinanderbeißen und immer schnell und beweglich bleiben, schafft es die deutsche Mannschaft dann zum Schluss doch noch. In der 86. Minute legt Lehner dem jetzt den Angriff führenden Hohmann den Ball sein vor. Der Venrathler schießt hoch, aber platziert zum 4:2 ein. Eine Minute vor dem Abpfiff fällt dann noch ein fünftes Tor. Fath hat die Kugel am Fuß und trotz seiner Verletzung überspielt er in einem prachtvollen Lauf alle Dänen und krönt seine Leistung durch einen zielführenden Schuß.

Im Spiegel der Kritik

Es ist gar nicht daran zu rütteln, daß unser Sieg ver-

dient ist, aber dennoch ließen einige Spieler Schwächen erkennen. Buchloh, der riesige westdeutsche Torhüter, hielt u. a. einen unerhört scharfen Schuß von Pauli Jørgensen und machte auch sonst seine Sache sehr gut. Aber in einigen Fällen erwies er sich als unsicher. Janes hatte einen schlechten Tag. Er verstand sich wenig mit Gramlich und deckte den gefährlichen linken dänischen Flügel wenig oder garnicht. Prachtig schlug sich der erst 19 Jahre alte hellblonde Hamburger Schwarz; seine Arbeit ist noch wenig kunstvoll, aber er zerstörte die dänischen Angriffe schnell und sicher. Während Janes seine Leistungen nach der Pause steigern konnte, blieb Gramlich auch nach der Halbzeit schwach. Zum Glück sprang Mänzenberg als vierter Verteidiger oft helfend ein. Auch Zielinski füllte seinen Posten glänzend aus.

Im Angriff zeigte Lehner nur zeitweise seine große Form, allerdings wurde er von Hohmann stark vernachlässigt. Der javenderne Halbrechte und wenig bewegliche Mittelstürmer Rohwedder hemmten und bremsten die geschickt und schnell eingeleiteten deutschen Angriffe. Szepan begann ausgezeichnet, hatte aber schon vor der Pause Luftmangel. Nach dem Wechsel kam der Schalker wieder gut in Fahrt und brachte den großartigen Linksaufen Fath, den man schlechtweg als den besten Spieler der deutschen Mannschaft bezeichnen muß, gut ins Spiel.

Die dänische Nationalstaff ist, angefangen von dem Schlußmann Svend Jensen, ziemlich überallert. Die Verteidiger Tarp und Lauritsen, alte erprobte Recken, stehen einen so schweren Kampf nicht mehr ganz durch. Der beste Mann der Rückreihe war Oskar Jørgensen. Skelmoose in der Mitte machte seine Sache nicht schlecht, und auch Nielsen übertraf Gramlich. Im Angriff war der rechte Flügel Wälder-Stolz am wirkungsvollsten. Pauli Jørgensen zählt auch nicht mehr zu den Jünglingen. Sehr eifrig der Halbrechte Lundsteen, dagegen der Ersthelfer Christensen am rechten Flügel zu aufgeregt.

Die Sensation im Tennis

von Cramm schlägt den Weltmeister der Berufsspieler Hans Nüßlein

In vier Sätzen

Der mit großer Spannung erwartete Kampf zwischen dem Weltmeister der Tennislehrer Hans Nüßlein und dem deutschen Meister Gottfried v. Cramm war das tennissportliche Ereignis des Sonntags, das eine überaus große Menschenmenge nach dem Rot-Weiß-Platz in Berlin herausgelockt hatte. Was viele nicht für möglich gehalten hatten, trat ein, Gottfried v. Cramm besiegte seinen großen Gegner in vier Sätzen 5:7, 6:3, 6:3, 6:1 dank seines besseren Aufschlages und sicheren Spiels.

Schon rein äußerlich waren die besten Vorbedingungen für das Gelingen dieses Festtages des deutschen Tennissports gegeben. Allein die Aufahrt der Ehrengäste und Schaulustigen war sehenswert. Man bemerkte u. a. den Reichsminister von Ely-Münch, den Staatssekretär Grauert, den Präsidenten des DTV Jörger und Oberbürgermeister Dr. Sahm.

Pünktlich zur festgesetzten Zeit begann mit von Cramms Aufschlag der große Kampf. Unter atemloser Spannung gewann von Cramm das erste Spiel. Nüßlein war von einer kolossalen Ruhe und spielte äußerst selbstlicher. Lange Treibschüsse wechselten mit kurzen Aufschlägen ab, wobei aber von Cramm immer etwas schneller und durchdachter spielte. Jeder gewann seinen Aufschlag bis 3:3, als von Cramm, gegen die Sonne spielend, seinen Aufschlag abgab. Nach 4:3 für Nüßlein gewann wieder jeder seinen Aufschlag, und so kam Nüßlein im ersten Satz zu einem 7:5 Erfolg.

Der Kampf schien mehr und mehr eine Frage der körperlichen Verfassung zu werden. Durch geschickte Ausnutzung des schwächeren Aufschlages seines Gegners zog von Cramm mit 3:0 davon. Wie geföhrenes Tennis brachten die nächsten Spiele, und das Publikum wurde nicht müde, immer wieder Beifall zu spenden. Nach 2:4 kam Nüßlein auf 3:4, mußte dann aber den zweiten Satz mit 3:6 abgeben.

Im dritten Satz machte von Cramm, nachdem er das erste Spiel abgegeben hatte, fünf Spiele hintereinander. Nach langem Grundlinienduell gelang ihm schließlich der dritte Satzball.

Nach der Pause war von Cramm völlig überlegen. Gegen den bedeutend besser spielenden deutschen Amateurreisler konnte der routinierte Nüßlein gar-

nicht mehr aufkommen. Nüßlein war gänzlich in die Verteidigung gedrängt, hatte sein ganzes Selbstbewußtsein verloren und war am Schluß, nachdem v. Cramm wieder fünf Spiele hintereinander gewonnen hatte, nur noch fähig, ein Spiel für sich zu buchen. Das nächste brachte schon die Entscheidung, das von Cramm durch einen prachtvollen Schmetterball zu seinen Gunsten herbeiführte. Der minutenlange Beifall galt beiden Spielern.

Schlußwort zu Cramm-Nüßlein

Es hat wirklich nur wenige gegeben, die einen derartigen Ausgang der Kräfteprobe geahnt haben mögen. Man mußte damit rechnen, daß zumindest aufgrund der besseren Kondition der Tennislehrer diese das Geschehen zwischen Netz und Grundlinie diktiert würden, aber es kam wie so oft umgekehrt. Das bedeutend geistreichere Spiel der Amateure war der aalgelassenen Routiniertheit der Profis zum Schluß immer so überlegen, daß man von dem Können der Lehrer fast enttäuscht wurde. Tennislehre macht keinen unüberwindlichen Meister.

Noch eines wurde den Berufsspielern zum Verhängnis: sie können nicht kämpfen. Wie oft ist das Wort vom „Spiel seines Lebens“ mißbraucht worden. Hier hat es Giltigkeit gehabt. Gottfried von Cramm spielte wirklich das Spiel des Lebens. Wer es gesehen hat, wird mit uns der Meinung sein, wer Nüßlein so abgefertigt hat, ist in der Lage, in der Welttränke noch vor ihm Stehende zu besiegen.

Auch im Doppel waren die Amateure besser

v. Cramm-Henkel liegen 6:4, 6:4, 6:2

Nach einer kurzen Erholungspause für Gottfried von Cramm und Hans Nüßlein stellten sich von Cramm, Heinrich Henkel und Nüßlein-Messerschmidt im Doppel zum Kampf. Inzwischen hatte man Zeit genug gehabt, das Urteil vom Spielfachverhältnis der Profis zu denen der Amateure gründlich zu korrigieren, und so war man dann auch garnicht mehr sonderlich erstaunt, als auch hier wie im Einzel sich zum Schluß eine ganz glatte Überlegenheit der Amateure über die Profispieler herausstellte. Mit 6:4, 6:4, 6:2, gewonnen von Cramm-Henkel das Treffen. Während des ganzen Kampfes waren die Berliner Rot-Weissen nie in Gefahr.

Wieder einmal Hähnel

Deutsche Meisterstaff im 50 km-Gehen

Eine jugendliche Sportveranstaltung wurde am Sonntag in München mit der Durchführung der Deutschen Meisterstaff im 50 km-Gehen veranstaltet. Der Sportklub Bajuwaren, München, der für tadellose Organisation am Start und Ziel sowie auf der Strecke sorgte, brachte diese Konkurrenz reibungslos unter Dach.

Nach Verlassen des 1800er Stadions, wo sich Start und Ziel befand, hatte Bayer-Stuttgart die Spitze inne. Bald bildete sich eine acht Mann starke Spitzengruppe, in der sich u. a. Hähnel-Erfurt, Franz Reichel-München, Prinz-München und Pösch-Dresden befanden. Der Dresdener übernahm bald allein die Spitze und war nach 12,5 km vor Franz Reichel in Führung. Schließlich fiel er zurück, Hähnel übernahm die Führung und konnte beim zweiten Passieren des 1800er Stadions schon einen Vorsprung von 200 m aufweisen. Auch auf der Schlusstrecke war der Erfurter dann nicht mehr zu schlagen. Er vergrößerte seinen Vorsprung immer weiter und war nicht mehr zu gefährden. Hähnel gewann damit zum achten Male die Deutsche Meisterstaff im 50 km-Gehen.

Ergebnisse: Deutscher Meister im 50 km-Gehen 1934: Hähnel (Schwarz-Weiß Erfurt) in 4:46,15 Stunden, 2. Krenn (SA Brigade 33, Dresden-Sebnitz) 4:50,44, 3. Köppen (Reichsbahnpost, Berlin) 4:54,20, 4. Franz Reichel (Bajuwaren München) 4:54,20, 5. Schötiag (Reichsbahnpost, Berlin) 4:57,13, 6. Schulze (SA Brigade 35 Leipzig) 4:59,48, 7. Siebert (Reichsbahnpost, Berlin) 5:03,21, 8. Oberpionier Winkl (Turnerschaft München) 5:03,42, 9. Kunze (SA Brigade 35 Leipzig) 5:05,50, 10. und 11. geschlossen durch Ziel: Weise und Ledermann (beide Schwarz-Weiß Erfurt) 5:08,45, 12. Heiwisch (Berliner Athletik-Club) 5:09,13, 13. Rauch (VFR Schmiedingen) 5:09,37, 14. Konrad Reichel (Bajuwaren München) 5:10,55, 15. Meißner (TSV Wehelen) 5:11,58.

Mannschaftsmeister im 50 km-Gehen 1934: Reichsbahnpostverein Berlin (Köppen, Schötiag, Siebert) mit 15. P. in der Gesamtzeit von 14:53,14 Std., 2. Sportverein Schwarz-Weiß Erfurt (Hähnel, Weise, Ledermann) mit 22 P. in der Gesamtzeit von 15:03,45.

Die Revanche gelungen

Gau Mittelrhein : Gau Sachsen 6:3 (3:2).

Im Kölner Stadion standen sich die Gau-Auswahlmannschaften von Mittelrhein und Sachsen im Repräsentativspiel gegenüber. Für die Rheinländer handelte es sich in erster Linie darum, eine Anfangsdepression in Leipzig erlittene Niederlage wieder gutzumachen. Das gelang in überzeugender Weise.

Von 7000 Zuschauern ließen sich beide Mannschaften mit einigen Ersatzleuten. Bei Sachsen spielte Munkelt als Linksaufen, Bock als Rechtsaußen. Mittelrhein stellte auf dem rechten Außenposten Mocha für Vogel, im Sturm Jargos für Dahmen.

Die Einheimischen leisteten die bessere Mannschaftsarbeit. Bei Sachsen machte sich nach geraumer Zeit das Nachlassen der Kräfteprobe geahnt haben mögen. Man mußte damit rechnen, daß zumindest aufgrund der besseren Kondition der Rheinländer diese das Geschehen zwischen Netz und Grundlinie diktiert würden, aber es kam wie so oft umgekehrt. Das bedeutend geistreichere Spiel der Amateure war der aalgelassenen Routiniertheit der Profis zum Schluß immer so überlegen, daß man von dem Können der Lehrer fast enttäuscht wurde. Tennislehre macht keinen unüberwindlichen Meister.

Sandball-Repräsentativkampf

Württemberg : Süddeutsch 11:11.

Das durch die zahlreichen Sportkurse in den letzten Jahren besonders stark in den Vordergrund getretene Sandball-Repäsentativkämpfe zwischen den Gauen Württemberg und Süddeutsch, der nach wechselvollem Verlauf mit dem eigenartigen Unentschieden Ergebnis von 11:11 endete. Das Ergebnis wird auch den beiderseitigen Leistungen gerecht. Schon bei der Pause brühte sich die Gleichwertigkeit der Mannschaften durch ein 3:3-Resultat aus. Dennoch verdient die Leistung der Süddeutschen besondere Anerkennung, da sie ohne Mitwirkung eines Spielers des Deutschen Meisters Polizei Darmstadt erzielt werden konnte.

Der „C...
die

Länderspiele
In Kopenhagen: Dän...
In Budapest: Ungar...

Gau Ostpreußen
Preußen Samland...
Polizei Danzig: P...
Victoria Allenstein

Gau Pommern
Polizei Stettin: St...
Preußen Stettin: G...
Victoria Stolp: G...
Sturm Lauenburg: V...
Bertha Schneidemühl

Gau Brandenburg
Tennis Borussia: B...
Minerva: Union C...
Spandauer SV: De...
VfB Panitzsch: Pol...
Berliner SV 92: L...

Gau Schlesien
Borm Ralsen: Gleis...
Spielhof, 02 Breslau...
Beuthen 09: Ruch

Gau Sachsen
Guts Muts Dresden...
Sportplatz, 01 Dresd...
SuSC Plauen: SC...
Fortuna Leipzig: V...

Gau Mittel...
Krieger Bitt. Magde...
Spielhof, Erfurt: V...
Wacker Halle: Vik...
Steinach 08: SC E...

Gau Nordmark
Union Altona: Pol...
Borussia Kiel: FC...
Hamburget SV: H...
Hoffstein Kiel: Ar...

Die Uel...

Massenbef...
Das Sappengarten...
neuerlichen Start d...
hatte seine Anziehun...
teressierte Publikum...
praktische Herbstmet...
ordentlich gefördert...
Gesamfaktion. Die Wunde...
Niederlage ihres Rebe...
sen Siegen von der L...
Sals geschlagen.

Das Rottbier-Rein...
über 1400 m der gera...
besten Zerstörer an...
eingeschränkte Vertrau...
te diesmal nicht von...
sondern von Otto Sch...
noch keine Gelegenheit...
längere Strecke von...
dem Start, bei dem V...
schien Contessina in...
und Ricardo. An die...
zur Distanz nichts...
Führende aber schon...
reife rüchete Schritt...

Kampf rang die Gra...
einen Hals nieder. G...
Sturmsoogel als Drit...
mann in der heranna...
Leistung von Contess...
im besten Licht erschi...

1. Rennen: 1. G...
Greifer. Ferner: W...
2. Rennen: 1. E...
3. Rennen: 1. E...
4. Rennen: 1. E...
5. Rennen: 1. E...
6. Rennen: 1. E...
7. Rennen: 1. E...
8. Rennen: 1. E...
9. Rennen: 1. E...
10. Rennen: 1. E...

1. Rennen: 1. M...
2. Rennen: 1. M...
3. Rennen: 1. M...
4. Rennen: 1. M...
5. Rennen: 1. M...
6. Rennen: 1. M...
7. Rennen: 1. M...
8. Rennen: 1. M...
9. Rennen: 1. M...
10. Rennen: 1. M...

1. Rennen: 1. M...
2. Rennen: 1. M...
3. Rennen: 1. M...
4. Rennen: 1. M...
5. Rennen: 1. M...
6. Rennen: 1. M...
7. Rennen: 1. M...
8. Rennen: 1. M...
9. Rennen: 1. M...
10. Rennen: 1. M...

1. Rennen: 1. M...
2. Rennen: 1. M...
3. Rennen: 1. M...
4. Rennen: 1. M...
5. Rennen: 1. M...
6. Rennen: 1. M...
7. Rennen: 1. M...
8. Rennen: 1. M...
9. Rennen: 1. M...
10. Rennen: 1. M...

1. Rennen: 1. M...
2. Rennen: 1. M...
3. Rennen: 1. M...
4. Rennen: 1. M...
5. Rennen: 1. M...
6. Rennen: 1. M...
7. Rennen: 1. M...
8. Rennen: 1. M...
9. Rennen: 1. M...
10. Rennen: 1. M...

1. Rennen: 1. M...
2. Rennen: 1. M...
3. Rennen: 1. M...
4. Rennen: 1. M...
5. Rennen: 1. M...
6. Rennen: 1. M...
7. Rennen: 1. M...
8. Rennen: 1. M...
9. Rennen: 1. M...
10. Rennen: 1. M...

1. Rennen: 1. M...
2. Rennen: 1. M...
3. Rennen: 1. M...
4. Rennen: 1. M...
5. Rennen: 1. M...
6. Rennen: 1. M...
7. Rennen: 1. M...
8. Rennen: 1. M...
9. Rennen: 1. M...
10. Rennen: 1. M...

1. Rennen: 1. M...
2. Rennen: 1. M...
3. Rennen: 1. M...
4. Rennen: 1. M...
5. Rennen: 1. M...
6. Rennen: 1. M...
7. Rennen: 1. M...
8. Rennen: 1. M...
9. Rennen: 1. M...
10. Rennen: 1. M...

1. Rennen: 1. M...
2. Rennen: 1. M...
3. Rennen: 1. M...
4. Rennen: 1. M...
5. Rennen: 1. M...
6. Rennen: 1. M...
7. Rennen: 1. M...
8. Rennen: 1. M...
9. Rennen: 1. M...
10. Rennen: 1. M...

1. Rennen: 1. M...
2. Rennen: 1. M...
3. Rennen: 1. M...
4. Rennen: 1. M...
5. Rennen: 1. M...
6. Rennen: 1. M...
7. Rennen: 1. M...
8. Rennen: 1. M...
9. Rennen: 1. M...
10. Rennen: 1. M...

Nodium-Bordel.

Bodum-Lager

„Lohengrin“.

Bodrum-Langendreer.

Bochum-Berne.

Bochum-Linden-Zahlhausen.

Banne-Eidel.

iii
Nach Scheiter
Rede in

20 Berle
Schwarzhemde

Schwere Zusammenstöße
Oswald Mos
DPA, 20.01.6.

der englischen Schwarzheide
Sir Oswald Mosley spr
zu schweren Zusammenst
verleitet.

Englisches
ins Me

DNB. London, 6. Of
in der Mündung des Hin
schweres Flugzeugunglück

auf dem Berdch des Hl.
grouß" landen wollte, i
gegen eine Ecke der Romm
ins Meer. Das Flugze

und kam nicht mehr an
beiden Insassen fand der
Tod, während der andere
sammenstoß auf das E
beide Meins brach.

Explosion einer Grenat

DNB Oslo, 6. Okt.
 vis steno 20. Ekilometer.

eignete sich eine Explosion
tötet wurden. Durch
Schuppen zerstört, außer
druck zahlreiche Fenster

(Englischer Fisch)

DRB. Hongkong, 6.
Frachtdampfer „Eith of
Rafra-Fluppen, gestraub

da ein Wirbelsäulen-
"Suffel" ist von Hong
sant worden.

Sieben polnische Preistreib

DNB. Warschau, 6. C
suchungsbehörden haben
Fleischhändlerverbandes.
händler des Fleischergew

ihnen umfangreiche Betri
Preisstreiberei vorgeworf

Mussolinis „Rundblick“ über die Nachbarn Italiens

Nach Scheitern der Abrüstungskonferenz zur vollständigen militärischen Ausbildung entschlossen

Rede in Mailand

Mailand, 6. Okt. Auf dem Domplatz und den umliegenden Straßen hörten am Samstagmittag etwa eine halbe Million Personen die Rede Mussolinis an, die durch Lautsprecher in weitem Umkreise verbreitet wurde. Er begann mit Ausführungen über die wirtschaftliche Entwicklung; einigmal plauderte die Selbstbeherrschung der Erzeugung durch die Erzeuger, womit nicht nur die industriellen, sondern auch die Arbeiter gemeint sind. Wenn das letzte Jahrhundert jenes der Macht des Kapitals war, so wird das 20. jenes der Macht und des Ruhmes der Arbeit sein. Ich sage auch, daß es der modernen Wissenschaft gelungen ist, die Möglichkeit des Reichtums zu verwirklichen. Vom Staate unterstützt und kontrolliert muß die Wissenschaft das andere Problem lösen, jenes der Verteilung des Reichtums, damit sich das widerwärtige und grausame Schauspiel des Elends inmitten des Überflusses nicht wiederholt.

Mussolini gab dann einen „Rundblick“ auf die Länder, die an Italien grenzen

und denen gegenüber es eine Haltung einnehmen müsse, die nicht Gleichgültigkeit sein könne, sondern entweder Freundschaft oder Feindschaft.

Beginnen wir mit dem Osten. Es ist offensichtlich, daß keine großen Möglichkeiten bestehen, unsere Beziehungen zu den Nachbarn jenseits der Ätrischen Alpen und der Adria (Süditalien) zu verbessern, wenn sie fortwähren, in ihren Zeitungen tobende Polemiken zu bringen, die uns im Inneren verlegen. Die erste Bedingung einer Politik der Freundschaft, die nicht in diplomatischen Protokollen erstickt, sondern die in das Herz des Menschen eindringt, ist, daß man die Tapferkeit des italienischen Heeres nicht im geringsten bezweifelt, daß sein Blut in den Schlachten des Karst, von Masadon und von Vianen vergossen hat, das für den gemeinsamen Sieg über 600.000 Tote opferte. Immerhin können wir, die wir uns stark fühlen und es auch sind, nochmals die Möglichkeit einer Verständigung bieten, für die bestimmte Voraussetzungen bestehen. Wir haben die Unabhängigkeit der österreichischen Republik verteidigt und werden sie weiter verteidigen, eine Unabhängigkeit, die durch das Blut eines Bundeskanzlers gesichert worden ist, der klein von Gestalt, aber groß im Charakter und im Herzen war. Wer behauptet, daß Italien Eroberungsabsichten hegt oder der Republik eine Art Protektorat auferlegen werde, ist entweder über die Tatsachen nicht auf dem laufenden oder er lügt willentlich.

Das gibt mir Gelegenheit zu betonen, daß die Entwicklung der europäischen Geschichte ohne Deutschland nicht denkbar ist, aber daß es notwendig ist, daß einige deutsche Strömungen nicht den Eindruck erwecken, daß es Deutschland ist, das sich dem Laufe der europäischen Geschichte entziehen will.

Unsere Beziehungen mit der Schweiz sind ausgezeichnet und werden so bleiben, nicht nur für zehn Jahre, sondern für eine viel längere Zeit.

Wir wollen nur, daß der italienische Charakter des Kantons Tessin bewahrt und geschützt werde, und das nicht nur in unserem Interesse, sondern vor allem

im Interesse und für die Zukunft der schweizerischen Republik.

Es besteht kein Zweifel, daß seit wenigstens einem Jahre unsere Beziehungen zu Frankreich erheblich gebessert sind. Und wenn wir durch Abkommen erreichen, was wir wünschen, wird das sehr nützlich und fruchtbringend sowohl für die beiden Länder als auch im allgemeinen Interesse Europas sein. Alles das wird sich zwischen Ende Oktober und Anfang November zeigen. Die Verbesserung der Beziehungen zwischen den Völkern Europas ist um so nützlicher, als die Abrüstungskonferenz gescheitert ist.

Es besteht kein Zweifel, daß es Henderson, der als richtiger Engländer jähre ist, in keiner Weise gelingen wird, den Vagabund der Abrüstungskonferenz wieder aufzuwecken, der unter der Last der Panzer und Geschütze begraben liegt.

Nachdem die Dinge so stehen, werdet ihr nicht überrascht sein, daß wir heute entschlossen auf der vollständigen militärischen Ausbildung des Volkes bestehen. Das ist die andere Seite des Kor-

porativ-Systems. Damit die Stimmung der Arbeitermassen gehoben sei, haben wir die Forderung einer höheren sozialen Gerechtigkeit für das italienische Volk verhängt. Denn ein Volk, das im Innern nicht zeitgemäße Verhältnisse besitzt, wird in der Stunde des Ernstes nicht die erforderliche Leistungsfähigkeit aufbringen. Die Zukunft kann nicht wie ein Stundenplan oder ein Fahrplan festgelegt werden. Man darf nicht zu langfristige Hypothesen aufnehmen. Wir wiederholen mit Überzeugung und Nachdruck, daß der Faschismus das Vorbild der europäischen und der italienischen Zivilisation in diesem Jahrhundert sein wird. Was die sichere oder unsichere Zukunft betrifft, so steht eine Tatsache unerschütterlich fest, nämlich unsere Leidenschaft, und unser Wille. Wenn sie den wahren Frieden bringt und den ersprießlichen Frieden, der von Gerechtigkeit begleitet sein muß, werden wir unsere Gewehrkäufe mit Delenweigen schmücken können. Aber wenn das nicht zutrifft, so könnte ihr sicher sein, daß wir als Männer, die im Zeichen des Vorkriegsstandes stehen, notfalls die Spigen unserer Balanzen mit den Vorzeichen und Seitenblättern aller Siege schmücken werden.

Deutschlands kulturelle Mission in der Welt

Eine Rede Rosenbergs vor den nationalsozialistischen Lehrern

Leipzig, 6. Okt. In der Eröffnungsvorlesung der NSDAP, Gau Sachsen, Amt für Erziehungs- und Kulturwesen, hielt der Reichsleiter des Kulturpolitischen Amtes der NSDAP und Reichsminister des Reichs für weltanschauliche Schulung, Alfred Rosenberg, eine Rede, in der er u. a. ausführt:

Der Begriff des Schulmeisters wird heute in weiten Volksschichten ungerichtet und zusammengeklappt mit Vorurteilen und Vorentscheidungen und Vorentscheidungen und man kann wohl sagen, mit der „Verfälschung einer nicht ganz durchgeführten abgerundeten, in sich geschlossenen Bildung. Ich weiß, daß das nicht angenehm ist, wenn wir das feststellen. Die Tatsache besteht aber, und wir haben auch die Pflicht, zu fragen, wodurch das gekommen ist. Es ging einmal ein geistiges Wort durch ganz Deutschland, daß der preussische Schulmeister die Schlacht von Königgrätz gewonnen hätte, d. h. es wurde diesem deutschen Schulmeister ein Ehrentitel gegeben, wie er vielleicht ehrenvoller nicht gedacht werden konnte. Dieses geistige Wort ist, daß der Begriff des Schulmeisters allgemeine Achtung hatte. In diesem Begriff sammelte sich aber auch das, was wir innere Zucht, Disziplin und Ehrlichkeit nennen dürfen.

In der Zeit der unheimlichen technischen Entwicklung, die Groß- und Weltstadt entstehen ließ, entwickelte sich ein geistiges Spezialintelligenz auf allen Gebieten, das sich darüber wachte, daß kaum jemand in seine Geheimnisse eintreten konnte. Es kam schließlich zu einer Lehre nicht nur der Unterordnung vor Kunst und Wissenschaft, sondern auch zu der Behauptung, daß die Wissenschaft in ihrem Ursprung überhaupt nicht mehr vollendet werden sei. An Wissenschaft ist es so, daß was die technischen Ergebnisse einer wissenschaftlichen Forschung von allen Völkern ausnützte und benutzt werden können, daß aber der Urheber der Forschung in seiner Art und Kraft eine bestimmte Eigenschaft des europäischen Menschen anwies.

In die von oben kommenden Einflüsse wurde schließlich auch die Lehrerschaft, der deutsche Schulmeister, mit einbezogen. Er verlor die Würde, die ihn an Blut und Boden schloß und schöpferisch machte. So leben wir denn eine große Generation hinter dem politischen Demokratismus herlaufen, also auch hinter den verschiedenen Wirtschaften und sonstigen Theorien, die in den letzten Jahrzehnten durch Europa gingen. Das war eine Verirrung zu einer hemmungslosen Weltmission, die nur die frühesten zeitigen konnte, die wir schließlich überall beobachten konnten. Hier ist es dann durch diese äußeren Einwirkungen dazu gekommen, daß der Schulmeister die Achtung vor sich selbst verlor und deshalb auch in breiten Volksschichten nicht mehr so geachtet wurde wie früher.

Ich glaube sagen zu können: So wie die nationalsozialistische Bewegung die Ehre des deutschen Arbeiterturns und die Ehre des deutschen Bauern wieder hergestellt hat, so wird es auch ihre große Aufgabe sein, die Ehre des deutschen Schulmeisters wieder herzustellen. (Starker, anhaltender Beifall.)

Der wahre Schulmeister ist überhaupt die Voraussetzung für einen guten deutschen Professor. Er muß heute von der verfallenen Weltabstrichtheorie wieder zurückfinden zu Blut und Boden. Und ein Schulmeister, der in seinem Dorf Schulweis über die Blumen und Tiere seines Landes, über die Geschichte der Erde seines Dorfes, über die Bodengeschichte seiner Landschaft, der Weisheit weiß über die politischen Kämpfe seines Volkes weiß, der um die großen Schicksale seines ganzen Volkes weiß, der hat die Voraussetzungen geistlicher und charakteristischer Art, die zum Teil verlorengegangen sind, die aber heute zurückgefunden werden können. Und schließlich hängt davon im wesentlichen alles ab. Kann ein Lehrer sich selbst und seine Jugend zu mutigen Menschen formen, dann ist der Grund für die ganze künftige Entwicklung gelegt, denn ein mutiger Mensch

Neuer Kauflicher Willkürakt

Dem memelländischen Landtagspräsidenten das Abgeordnetenmandat entzogen

Memel, 6. Okt. Der Kommandant der Memelgebiets hat nunmehr auch den derzeitigen Präsidenten des memelländischen Landtages, Walschies, das Abgeordnetenmandat entzogen. Landtagspräsident Walschies hatte, wie gemeldet, auf der letzten Sitzung einen Einspruch gegen Maßnahmen erhoben, durch die ihm das Hausrecht und die Aufsicht über die Hauspolizei während der Sitzung entzogen werden.

Die Signalarmächte prüfen die Memelbescherde

London, 6. Okt. „Times“ schreibt: Der Bericht der Juristen über die Beschwerde der deutschen Regierung gegen die Maßnahmen, die von dem litauischen Gouverneur des Memelgebietes getroffen wurden, ist jetzt erstattet worden und wird vom englischen Auswärtigen Amt und den Regierungen Frankreichs und Italiens geprüft. Die drei Mächte sind zusammen mit Japan die besonderen Garanten des Memelstatuts. Es besteht wenig Zweifel darüber, daß technische Verletzungen des Statuts begangen worden sind.

Schweizer Bürger als Präsidenten der Saar-Stimmbüros

Bern, 6. Okt. Das eidgenössische politische Departement ist von Henry Schwegler, Mitglied der Abstammungskommission des Saargebietes, befragt worden, ob die Bundesbehörden Bedenken dagegen hätten, daß Schweizer Bürger als Präsidenten der Stimmbüros während der Volksabstimmung berufen werden. Diese Funktion würde einige Tage dauern und sollte von Personen ausgeübt werden, die die nötige Erfahrung und Autorität besitzen. Der Bundesrat ist einhellig mit dem Vorsteher des politischen Departements der Meinung, daß nichts dagegen einzuwenden sei, daß Schweizer Bürger mit dem in Frage stehenden beauftragt werden.

Falsche Behauptungen über die Saardienstleistungen im Arbeitsdienst

Berlin, 6. Okt. In der „Saarbrücker Volksstimme“ vom 3. Oktober wird behauptet, daß im Arbeitsdienst beauftragte Angehörige des Arbeitsdienstes verhaftet werden, wenn sie ins Saargebiet zurückkehren. Diese Behauptung entspricht, wie wir von zuständigen Stellen erfahren, nicht den Tatsachen. Den Saardeutschen im Arbeitsdienst ist nie mehr bekanntgegeben worden, daß auch nach den neuen Verbotbestimmungen der saarländischen Regierungskommission der einzelne junge Saardeutsche im Arbeitsdienst nicht deshalb bei Rückkehr in die Heimat belangt werden kann, weil er im Arbeitsdienst gemeldet ist oder sich in ihm befindet.

Barthou am 3. November in Rom

Paris, 6. Okt. Dem Paris Soir wird aus Rom gemeldet, daß auf Grund eines Meinungsaustausches zwischen dem Unterstaatssekretär im Außenministerium, Zucchi, und dem französischen Botschafter in Rom der Besuch des französischen Außenministers Barthou grundsätzlich auf den 3. November abgeraumt worden sei. Barthou werde am 4. November in Rom bei den Gedenkfeiern des italienischen Volksheldentodes zugegen sein, was „dem ersten Tage seines Aufenthaltes in der Hauptstadt Italiens einen brüderlichen Charakter verleihen“ würde.

Acht Stunden treibend auf der Nordsee

Bremen, 6. Okt. Wie die Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“ mitteilt, hat der Kapitän ihres Schiffes „Wildenfelde“ zu dem Untergang des belgischen Dampfers „Charles Vofe“, der am Donnerstag um Mitternacht westlich von Daaf's Feuerleuchtturm in der Nordsee untergegangen war, die Rettungsarbeiten geleitet. Der belgische Dampfer wurde geborgen werden konnte. Der Gerettete berichtete, daß kein Schiff bei außerordentlich schlechtem Wetter untergegangen sei. Er selbst habe über acht Stunden auf der Nordsee getrieben, bevor ihn die Belagerung der „Wildenfelde“ an Bord genommen habe.

Schweres Brunnenunglück bei Wankendorf

Zwei Personen durch stürmische Gale getötet

Wankendorf, 6. Okt. Bei dem unweit Wankendorf gelegenen Ort Obendorf ereignete sich am Freitag ein schweres Brunnenunglück. Nach zwei langen Menschenleben zum Opfer fielen. Der 25jährige Arbeiter Schlotfeldt aus Wankendorf und der 22jährige Schmiedegeselle Wolf aus Neumünster stürzten auf dem Grundriss eines Grundstücks eine Pumpe auf. Sie fielen in einen dort befindlichen Brunnen ein und zwar zunächst Wolf und dann, als dieser nicht zurückkam, Schlotfeldt. Als auch dieser dann kein Lebenszeichen mehr von sich gab, benachrichtigte man die Gendarmerie. Ein Feuerwehmann, der zunächst mit einer Gasmaske einstieg, wurde sofort bewußtlos und mußte auf der Stelle emporgezogen werden. Später kletterte ein zweiter Feuerwehmann ein. Ihm gelang es, die beiden auf dem Brunnenboden liegenden Leute anzufassen, so daß sie emporgezogen werden konnten. An eine Rettung war nicht mehr zu denken. Bei beiden war der Tod infolge Gasvergiftung seit geraumer Zeit schon eingetreten.

Die Presse widmet dem Reichsminister Rust warme Worte der Begrüßung. Die beiden Regierun-

20 Verletzte bei einer Schwarzhemden-Verammlung

Schwere Zusammenstöße bei einer Rede von Sir Oswald Mosley in Plymouth

Plymouth, 6. Okt. Bei einer Versammlung der englischen Schwarzhemden in Plymouth, auf der Sir Oswald Mosley sprach, kam es am Freitagabend zu schweren Zusammenstößen. 20 Personen wurden verletzt.

Englisches Bombenflugzeug ins Meer gestürzt

London, 6. Okt. Am Freitag ereignete sich in der Mündung des Firth of Forth (Schottland) ein schweres Flugzeugunglück. Ein Bombenflugzeug, das auf dem Verdeck des Flugzeugmutter Schiffes „Courageous“ landen wollte, verfehlte die Richtung, fiel gegen eine Gasse der Kommandobrücke und stürzte dann ins Meer. Das Flugzeug geriet unter das Schiff und kam nicht mehr an die Oberfläche. Von den beiden Insassen fand der eine, ein Fliegeroffizier, den Tod, während der andere, ein Leutnant, bei dem Zusammenstoß auf das Deck geschleudert wurde und beide Beine brach.

Explosion einer norwegischen Sprengstoff-Fabrik

Bier Tote

Oslo, 6. Okt. In einer Sprengstoff-Fabrik, die etwa 30 Kilometer von Oslo entfernt liegt, ereignete sich eine Explosion, durch die vier Arbeiter getötet wurden. Durch die Explosion wurde ein Schuppen zerstört, außerdem gingen durch den Luftdruck zahlreiche Fensterbrüche in allen Häusern, die in einem Umkreis von einigen hundert Metern entfernt lagen, in Scherben.

Englischer Frachtdampfer gestrandet

Hongkong, 6. Okt. Der britische 7000 t Frachtdampfer „City of Cambridge“ ist auf den Patra-Rippen gestrandet und in schwerer Gefahr, da ein Wirbelsturm im Anzug ist. Der Kreuzer „Zuffelt“ ist von Hongkong zur Hilfeleistung abgegangen.

Sieben polnische Großhändler wegen Preistreiberei verhaftet

Warschau, 6. Okt. Die Warschauer Untersuchungsbehörden haben den gesamten Verband eines Reichshändlerverbandes, insgesamt sieben Großhändler des Lebensmittelhandels, verhaftet. Es werden ihnen umfangreiche Betrübungen und ungerechtfertigte Preistreiberei vorgeworfen.

Starkes Interesse für den Besuch des Reichsministers Rust in Budapest

Budapest, 6. Okt. Am Vorabend des allgemeinen Interesses steht am Samstag der Besuch des Reichsministers Rust, der am Sonntag mit den Herren seiner Begleitung in Budapest eintrifft. Es ist der erste offizielle Besuch eines Reichsministers des neuen Deutschlands in der ungarischen Hauptstadt. Reichsminister Rust folgt einer persönlichen Einladung des ungarischen Außenministers Csoma, dessen Gast er für die Dauer seines Aufenthaltes in Budapest sein wird. Das amtliche, von ungarischer Seite ausgearbeitete Besuchsprogramm ist außerordentlich umfangreich. Es steht einem Empfang und ein Frühstück beim Reichsminister Rust, einen Empfang beim Ministerpräsidenten Csoma und beim Primas von Ungarn, Erzherzogbischof Kardinal Seredi vor. Ferner sind Besichtigungen der Universitäten, Hochschulen, Museen, Kliniken, öffentlichen Anstalten, eine Gala-Vorstellung in der Oper, ein Empfang der deutschen Kolonie und ein diplomatischer Empfang in der deutschen Gesandtschaft geplant. Der Reichsminister wird einer Einladung des Oberpräsidenten folgend, die alte Universitätsstadt Debrecin am 10. Oktober besuchen und die dortige Universität, Museen und öffentliche Anstalten besichtigen. Ein großer Empfang ist auch beim Rektor der Budapestener Universität vorgesehen.

lich umfangreich. Es steht einem Empfang und

ein Frühstück beim Reichsminister Rust, einen Empfang beim Ministerpräsidenten Csoma und beim Primas von Ungarn, Erzherzogbischof Kardinal Seredi vor. Ferner sind Besichtigungen der Universitäten, Hochschulen, Museen, Kliniken, öffentlichen Anstalten, eine Gala-Vorstellung in der Oper, ein Empfang der deutschen Kolonie und ein diplomatischer Empfang in der deutschen Gesandtschaft geplant. Der Reichsminister wird einer Einladung des Oberpräsidenten folgend, die alte Universitätsstadt Debrecin am 10. Oktober besuchen und die dortige Universität, Museen und öffentliche Anstalten besichtigen. Ein großer Empfang ist auch beim Rektor der Budapestener Universität vorgesehen.

Erziehung an sich – Rechtsreformen

Der Fluß der alten Zigeunerin.

tation versucht. Seit diesem Tage sind fünf Marquis de Waterford durch Unfall und in der Hitze ihrer Jahre gestorben. Der sechste Erbe dieses Namens wurde in dem Waffensaal seines Schlosses in Irland tot aufgefunden. Er hatte eine tiefe Wunde am Kopfe und neben ihm lag sein Jagdgewehr. Man nimmt an, daß der 83 Jahre alte Marquis, der die Gemeinheit hatte, vom Zeniter aus auf Felsen zu schießen, in den Waffensaal binabgehtreten war, um

Volant: Als Einlage: Ein Gedächtnisort auf
hartem Stein. Das Ergebnis einer Lektüre
aus dem Höfischen, Robert Risch (Pariser),
Willy Janßen (Hofheim), Willy Padenholt
(Sprecher).

17.00 Die Welt im Buch. Wolf Stürmerman von Lange-
münde. Wolf, das ist Liebe. Drei seitwärtige
Komische, Friedrich Gottlieb: Wolf ist Liebe;
Wolf an der Arbeit; Wolf in der Wohnung; Wolf
und Waise im deutschen Dichter- und Theaterum,
17.15 Kleine Kunst unserer Zeit. Ausführende: Gerda
Schüler-Rehm (Coppon); Robert Strape (Klavier);
Terzile Corota-Burmann (Violine); 1. „Ged-
ächtnisort“; 2. Der alte Stein; 3. Das Überfließen,
Mitter, 4. Die Goldfische; Gerda Schüler-Rehm; 2. Smet
Klavierstücke von Franz Schubert; 3. Smet
3. Wert Ma für Coppon und obligate Geige von
Julius Weismann; 4. Margenfeld (Hundeborn);
5. Abendessen (Gill); 6. Gutenachtliedchen (Deh-
mel); Gerda Schüler-Rehm. Terzile Corota-Bur-
mann; 4. Zwei Klavierstücke von Franz Schubert
5. Wert Ma 5. Wert Ma; 6. Trennung; 7. Im Witter-
nacht (H. W. Germain); 8. Der Nihilist (Ruth
Schumann); Gerda Schüler-Rehm.

17.40 Neues aus Poesie und Wissenschaft. Bildung
und Vererbung der Materie. Ein Bericht über
Beobachtungen aus dem fernsten Weltall von Max
Fenske

18.00 N. N. Auf die Nacht der Entdeckung. Ein
Gedicht von August von Johann Dieckmann.

18.20 Junge deutsche Erbkunst. Hans Henning Fre-
derrich von Grote; Dichter und Text.

18.40 Vom Tage.

18.50 Wirtschaftsmeldungen 2. Sportbericht.

19.00 (nach Frankfurt von 18.45–19.45) Leo Tans-
und Tansfänger. Leo Tansfänger mit seinem
Orchester.

19.50 Tansfängeraufnahme!

20.00 Die Tansfänger.

20.10 Von Königreich: Reichswehr-Kulturbund. Musik-
fests bei 1. Dr. Karl-Heinrich und des Trompeten-
fests bei 2. Dr. Karl-Heinrich. Tansfänger-Kulturbund
meister Hermann Wied. 1. Germania-Parade
von Reichenbach; 2. Prolog zur Oper „Der Kaiser“
von Reichenbach; 3. a) Die türkische Schornstein-
denkmal; 4. Die türkische Schornstein-
denkmal; 5. Die türkische Schornstein-
denkmal; 6. Die türkische Schornstein-
denkmal; 7. Die türkische Schornstein-
denkmal; 8. Die türkische Schornstein-
denkmal; 9. Die türkische Schornstein-
denkmal; 10. Die türkische Schornstein-
denkmal; 11. Die türkische Schornstein-
denkmal; 12. Die türkische Schornstein-
denkmal; 13. Die türkische Schornstein-
denkmal; 14. Die türkische Schornstein-
denkmal; 15. Die türkische Schornstein-
denkmal; 16. Die türkische Schornstein-
denkmal; 17. Die türkische Schornstein-
denkmal; 18. Die türkische Schornstein-
denkmal; 19. Die türkische Schornstein-
denkmal; 20. Die türkische Schornstein-
denkmal; 21. Die türkische Schornstein-
denkmal; 22. Die türkische Schornstein-
denkmal; 23. Die türkische Schornstein-
denkmal; 24. Die türkische Schornstein-
denkmal; 25. Die türkische Schornstein-
denkmal; 26. Die türkische Schornstein-
denkmal; 27. Die türkische Schornstein-
denkmal; 28. Die türkische Schornstein-
denkmal; 29. Die türkische Schornstein-
denkmal; 30. Die türkische Schornstein-
denkmal; 31. Die türkische Schornstein-
denkmal; 32. Die türkische Schornstein-
denkmal; 33. Die türkische Schornstein-
denkmal; 34. Die türkische Schornstein-
denkmal; 35. Die türkische Schornstein-
denkmal; 36. Die türkische Schornstein-
denkmal; 37. Die türkische Schornstein-
denkmal; 38. Die türkische Schornstein-
denkmal; 39. Die türkische Schornstein-
denkmal; 40. Die türkische Schornstein-
denkmal; 41. Die türkische Schornstein-
denkmal; 42. Die türkische Schornstein-
denkmal; 43. Die türkische Schornstein-
denkmal; 44. Die türkische Schornstein-
denkmal; 45. Die türkische Schornstein-
denkmal; 46. Die türkische Schornstein-
denkmal; 47. Die türkische Schornstein-
denkmal; 48. Die türkische Schornstein-
denkmal; 49. Die türkische Schornstein-
denkmal; 50. Die türkische Schornstein-
denkmal; 51. Die türkische Schornstein-
denkmal; 52. Die türkische Schornstein-
denkmal; 53. Die türkische Schornstein-
denkmal; 54. Die türkische Schornstein-
denkmal; 55. Die türkische Schornstein-
denkmal; 56. Die türkische Schornstein-
denkmal; 57. Die türkische Schornstein-
denkmal; 58. Die türkische Schornstein-
denkmal; 59. Die türkische Schornstein-
denkmal; 60. Die türkische Schornstein-
denkmal; 61. Die türkische Schornstein-
denkmal; 62. Die türkische Schornstein-
denkmal; 63. Die türkische Schornstein-
denkmal; 64. Die türkische Schornstein-
denkmal; 65. Die türkische Schornstein-
denkmal; 66. Die türkische Schornstein-
denkmal; 67. Die türkische Schornstein-
denkmal; 68. Die türkische Schornstein-
denkmal; 69. Die türkische Schornstein-
denkmal; 70. Die türkische Schornstein-
denkmal; 71. Die türkische Schornstein-
denkmal; 72. Die türkische Schornstein-
denkmal; 73. Die türkische Schornstein-
denkmal; 74. Die türkische Schornstein-
denkmal; 75. Die türkische Schornstein-
denkmal; 76. Die türkische Schornstein-
denkmal; 77. Die türkische Schornstein-
denkmal; 78. Die türkische Schornstein-
denkmal; 79. Die türkische Schornstein-
denkmal; 80. Die türkische Schornstein-
denkmal; 81. Die türkische Schornstein-
denkmal; 82. Die türkische Schornstein-
denkmal; 83. Die türkische Schornstein-
denkmal; 84. Die türkische Schornstein-
denkmal; 85. Die türkische Schornstein-
denkmal; 86. Die türkische Schornstein-
denkmal; 87. Die türkische Schornstein-
denkmal; 88. Die türkische Schornstein-
denkmal; 89. Die türkische Schornstein-
denkmal; 90. Die türkische Schornstein-
denkmal; 91. Die türkische Schornstein-
denkmal; 92. Die türkische Schornstein-
denkmal; 93. Die türkische Schornstein-
denkmal; 94. Die türkische Schornstein-
denkmal; 95. Die türkische Schornstein-
denkmal; 96. Die türkische Schornstein-
denkmal; 97. Die türkische Schornstein-
denkmal; 98. Die türkische Schornstein-
denkmal; 99. Die türkische Schornstein-
denkmal; 100. Die türkische Schornstein-
denkmal; 101. Die türkische Schornstein-
denkmal; 102. Die türkische Schornstein-
denkmal; 103. Die türkische Schornstein-
denkmal; 104. Die türkische Schornstein-
denkmal; 105. Die türkische Schornstein-
denkmal; 106. Die türkische Schornstein-
denkmal; 107. Die türkische Schornstein-
denkmal; 108. Die türkische Schornstein-
denkmal; 109. Die türkische Schornstein-
denkmal; 110. Die türkische Schornstein-
denkmal; 111. Die türkische Schornstein-
denkmal; 112. Die türkische Schornstein-
denkmal; 113. Die türkische Schornstein-
denkmal; 114. Die türkische Schornstein-
denkmal; 115. Die türkische Schornstein-
denkmal; 116. Die türkische Schornstein-
denkmal; 117. Die türkische Schornstein-
denkmal; 118. Die türkische Schornstein-
denkmal; 119. Die türkische Schornstein-
denkmal; 120. Die türkische Schornstein-
denkmal; 121. Die türkische Schornstein-
denkmal; 122. Die türkische Schornstein-
denkmal; 123. Die türkische Schornstein-
denkmal; 124. Die türkische Schornstein-
denkmal; 125. Die türkische Schornstein-
denkmal; 126. Die türkische Schornstein-
denkmal; 127. Die türkische Schornstein-
denkmal; 128. Die türkische Schornstein-
denkmal; 129. Die türkische Schornstein-
denkmal; 130. Die türkische Schornstein-
denkmal; 131. Die türkische Schornstein-
denkmal; 132. Die türkische Schornstein-
denkmal; 133. Die türkische Schornstein-
denkmal; 134. Die türkische Schornstein-
denkmal; 135. Die türkische Schornstein-
denkmal; 136. Die türkische Schornstein-
denkmal; 137. Die türkische Schornstein-
denkmal; 138. Die türkische Schornstein-
denkmal; 139. Die türkische Schornstein-
denkmal; 140. Die türkische Schornstein-
denkmal; 141. Die türkische Schornstein-
denkmal; 142. Die türkische Schornstein-
denkmal; 143. Die türkische Schornstein-
denkmal; 144. Die türkische Schornstein-
denkmal; 145. Die türkische Schornstein-
denkmal; 146. Die türkische Schornstein-
denkmal; 147. Die türkische Schornstein-
denkmal; 148. Die türkische Schornstein-
denkmal; 149. Die türkische Schornstein-
denkmal; 150. Die türkische Schornstein-
denkmal; 151. Die türkische Schornstein-
denkmal; 152. Die türkische Schornstein-
denkmal; 153. Die türkische Schornstein-
denkmal; 154. Die türkische Schornstein-
denkmal; 155. Die türkische Schornstein-
denkmal; 156. Die türkische Schornstein-
denkmal; 157. Die türkische Schornstein-
denkmal; 158. Die türkische Schornstein-
denkmal; 159. Die türkische Schornstein-
denkmal; 160. Die türkische Schornstein-
denkmal; 161. Die türkische Schornstein-
denkmal; 162. Die türkische Schornstein-
denkmal; 163. Die türkische Schornstein-
denkmal; 164. Die türkische Schornstein-
denkmal; 165. Die türkische Schornstein-
denkmal; 166. Die türkische Schornstein-
denkmal; 167. Die türkische Schornstein-
denkmal; 168. Die türkische Schornstein-
denkmal; 169. Die türkische Schornstein-
denkmal; 170. Die türkische Schornstein-
denkmal; 171. Die türkische Schornstein-
denkmal; 172. Die türkische Schornstein-
denkmal; 173. Die türkische Schornstein-
denkmal; 174. Die türkische Schornstein-
denkmal; 175. Die türkische Schornstein-
denkmal; 176. Die türkische Schornstein-
denkmal; 177. Die türkische Schornstein-
denkmal; 178. Die türkische Schornstein-
denkmal; 179. Die türkische Schornstein-
denkmal; 180. Die türkische Schornstein-
denkmal; 181. Die türkische Schornstein-
denkmal; 182. Die türkische Schornstein-
denkmal; 183. Die türkische Schornstein-
denkmal; 18

Dein Anzeigenblatt

... und die neuesten und modernsten Radiogeräte finden Sie stets beim Spezialisten

WONSCHIEDT
FÜR DIE CHIMIE UND PHARMAZIE

Berchem, Rottweil, Ruf 803507

jedoch wurde der Fall verworfen. Der Vertheidiger schwenkte gegen das